

Seit 1950 gibt es die Weingräfin im Leiningerland

Eine Zusammenstellung von Gerhard Laubersheimer

"Der Stadtrat setzte sodann einen Weinfest-Ausschuss als Verwaltungsausschuss im Sinne des § 50 der Gemeinde-Ordnung ein und dieser wiederum bestimmte für die Durchführung der Veranstaltung eine Organisationsleitung, die seit dieser Zeit für die Vorbereitung und reibungslose Abwicklung des Festes verantwortlich zeichnet.

In gleicher Sitzung (26. August 1949. Der Verf.) beschloss der Weinfest-Ausschuss auf Vorschlag des Organisationsleiters Mattern in Grünstadt als der ehemaligen Residenz der freien Reichsgrafen zu Leiningen für Grünstadt und damit zugleich für die gesamte Unterhaardt alljährlich eine **Weingräfin der Unterhaardt** zu krönen, die die Aufgabe hat, während des Weinwettstreites der Organisationsleitung, der Festleitung und dem Hohen Weinschiedsgericht durch ihre Anwesenheit zur Seite zu stehen, dabei die Unterhaardter Weine würdig zu vertreten und bei allen Unterhaardter Weinfestveranstaltungen und weinnahen Festlichkeiten, veranlasstenfalls darüber hinaus, zu repräsentieren. Durch ihre Anwesenheit soll diesen Veranstaltungen ein besonderes Gepräge gegeben werden.

Während in den ersten sechs Jahren von 1950 bis 1955 die Weingräfin aus den von den Weinorten der Unterhaardt gemeldeten Kandidatinnen gewählt wurde, wird seit 1956 die Weingräfin vom Bürgermeister der Stadt Grünstadt ernannt. Somit wurde die Gewähr gegeben, dass von nun an jede Gemeinde unseres Weinbaugebietes auch einmal eine weingräfliche Hoheit stellen kann, die neben der allgemeinen Unterhaardter Weinwerbung auch mit Nachdruck für den Wein ihres Heimatortes werben kann." (Festschrift zum 30. Weinwettstreit 1965).

Auf den folgenden Seiten werden die Weingräfinnen seit 1950/51 bis zum Stand der Zusammenfassung 2017/18 samt interessanter Hintergründe und Anekdoten erwähnt.

1. Weingräfin 1950/51: Sigrid I. aus Dirmstein (Sigrid Müller, geborene Römer, verstorben am 5. April 2008, zuletzt Offenbach/Queich)

"Bürgermeister Maier stellte die erste Weingräfin vor: Sigrid Römer aus Dirmstein. Wie sie aussieht? Groß, schlank, brünett. Der erste Eindruck ist immer der beste. Und der war ganz gräflich. Da muss sich die Weinkönigin anstrengen, um daneben bestehen zu können! Alt ist sie noch nicht. Jung ist sie. Sie zählt - gräfliche Hoheit verzeihen gnädigst diese erste Indiskretion - 23 Lenze. Ledig ist sie auch noch. Als sie mit ihrer dunklen Stimme das Wort ergriff, für die Wahl dankte, da merkte man, dass sie die Unterhaardt auf dem Weinwettstreit zu repräsentieren vermag." (Grünstadter Zeitung vom 15. September 1950).

"Die Augen des Schiedsgerichtes und seine Wahl fielen schließlich auf die 23jährige Sigrid Römer aus Dirmstein, die, gefolgt von einem fast ebenso entzückenden Hofstaat, während des Weinfestes ihr trinkfrohes Volk regieren wird. Bei dieser Gelegenheit wird Gräfin Sigrid - so erklärte sie nach erfolgter Wahl - sich gleich nach einem ständengemäßen Grafen umsehen." (Freiheit vom 20. September 1950).

"Zur diesjährigen Weingräfin kürte das Wahlkomitee die 23jährige Sigrid I., mit bürgerlichem Namen Römer (welch weinfreundlicher Name auch), gebürtig aus Dirmstein." (Pfälzer Abendzeitung vom 16. September 1950).

Erinnerungen an den ersten Weinwettstreit in Grünstadt

Der erste Unterhaardter Weinwettstreit in Grünstadt fand als Werbemaßnahme und insbesondere wegen den damaligen Weinabsatzschwierigkeiten der Winzer der Unterhaardt vom 2. bis 4.11.1935 statt und wurde 1936 mit großem Erfolg wiederholt. Beim Weinwettstreit 1938, dem letzten Fest vor dem Zweiten Weltkrieg, wurde mit 25.000 Besuchern ein Rekordergebnis registriert. 1949, nach den Kriegswirren, wurde der Weinwettstreit vom 29. Oktober bis 1. November fortgesetzt und 1950 erstmals „auf den ersten Sonntag und dem darauf folgenden Montag im Oktober“ vom Landratsamt Frankenthal festgelegt und im großen Festzelt (3.000 Personen) auf dem Luitpoldplatz gefeiert (früher 5.000 Personen-Zelt).

Gründung der Deutschen Weinstraße

1935 befindet sich der pfälzische Weinbau in einer Notlage. Die großen Erntemengen in den Jahren 1933 und 1934 haben zu einer schweren Absatzkrise geführt. Unter den Weinbauern macht sich Unmut breit. Um den Verkauf des Pfälzer Weins wieder anzukurbeln, hat Gauleiter Josef Bürckel eine Idee: die Gründung der Deutschen Weinstraße.

Innerhalb nur weniger Tage wird die neue Weinstraße aus der Taufe gehoben. Am 4. Oktober 1935 fahren Beamte die Strecke von Schweigen bis Grünstadt ab und legen den Straßenverlauf fest. Am 8. Oktober 1935 wird die Namensgebung der Route bekannt gegeben, nur elf Tage später, am Samstag, 19. Oktober 1935, wird sie offiziell eröffnet. Am Tag darauf bereist Gauleiter Bürckel die 80 Kilometer lange Weinstraße und stellt sie einem Tross deutscher und ausländischer Journalisten vor.

Auch in den folgenden Monaten wird die Werbetrommel für die neue Wein- und Touristikstrecke kräftig gerührt. Bürckel erlässt zahlreiche Verordnungen, die dazu dienen, das typisch pfälzische Landschafts- und Straßenbild entlang der Weinstraße zu erhalten. Moderne Reklameschilder und Leuchtstofftransparente müssen verschwinden, Gartenzwerge und nicht typische Pflanzen aus den Vorgärten entfernt werden. Für Neubauten und die Renovierung historischer Bauernhäuser gibt es künftig strenge Bauauflagen. Die Orte entlang der Route sollen in ihren Namen künftig den Zusatz "an der Weinstraße" führen. Damit sollen die Weinregion in der Südpfalz bekannter gemacht und der Weinumsatz kräftig gesteigert werden.

Für die feierliche Inbetriebnahme - die gelenkte Presse schrieb von „Weihe“ - der Weinstraße am 20. Oktober waren als Provisorien eine hölzerne Torattrappe in Schweigen und eine ähnliche aus Pappmaschee in Grünstadt nahe dem Nordende der Weinstraße errichtet worden; eine Kolonne von etwa 300 Kraftfahrzeugen befuhr die 85 km von Süden nach Norden, nachdem ein einmotoriges Flugzeug die Strecke bereits am frühen Morgen abgeflogen hatte.

Anstelle der hölzernen Attrappe wurde 1936 in Schweigen das steinerne Weintor erbaut, das die damalige Landstraße überspannte. Der Höhepunkt der Werbemaßnahmen bildet die Einweihung des Deutschen Weintors in Schweigen am 17. und 18. Oktober 1936. Das steinerne Tor, das auch heute noch in dem kleinen Ort dicht vor der deutsch-französischen Grenze zu sehen ist, wird nach - maßgeblich von Bürckel beeinflussten - Plänen der Landauer Architekten August Josef Peter und Karl Mittel erbaut. Bei seiner Eröffnungsrede feiert Bürckel das Tor als Symbol des Friedens und der guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit. Doch nur wenige Jahre später befinden sich Deutschland und Frankreich erneut im Krieg und der Ort Schweigen liegt weitgehend in Trümmern.

2. Weingräfin 1951/52: Erna I. aus Bockenheim (Erna Spiess, geborene Böll, heute Bockenheim an der Weinstraße)

"Aus einem sechsköpfigen Damen-Flora wurde der 18jährigen Erna Böll aus Großbockenheim die Krone zuerkannt." (Freiheit vom 14. September 1951).

"Aber Regierungsassessor Belzner, der als neutraler Mann die Wahl durchführte, fand freundliche und aufmunternde Worte für die Gräfinnenanwärterinnen. Er träufelte ihnen Baldrian ein. Der Erfolg war, dass fast alle recht unbefangenen auftraten, ihre Gedichtchen aufsagten, ihre Schlagfertigkeit bewiesen. Denn als eine Kandidatin aufgefordert wurde, etwas über den Wein zu sagen, meinte sie, auf das hochwohllobliche Wahlgericht zeigend: "Es ist ja gar kein Wein da." Im nächsten Jahr soll das anders werden. Da wird mit Wein gewählt. Beim Auszählen merkt man gleich, dass Nummer 2 den Vogel abgeschossen hatte. Erna Böll aus Bockenheim ist Nachfolgerin von Sigrid I. aus Dirmstein geworden. Inzwischen war die ‚trockene Wahl‘ beendet." (Rheinpfalz vom 15. September 1951).

"Dort, wo der Asphalt aufhört und das Kopfplaster anfängt, wohnt sie. Bei einem vollmundigen Glas ‚Bockenheimer Halde‘ - gräfliches Eigengewächs - saß uns Erna I. mit dem ganzen Charme ihrer 18 Jahre gegenüber. Ja, so hätte es

auch bei der Wahl in Grünstadt sein müssen, dann hätte das Herz nicht so angstvoll geklopft." (Rheinpfalz vom 19. September 1951).

3. Weingräfin 1952/53: Liselotte I. aus Grünstadt (Liselotte Lampe, geborene Fischer, verstorben am 10. August 2014, zuletzt Osthofen)

"Unter dem Vorsitz von Landrat Hammer wurde zum ersten Mal eine Grünstadterin zur Weingräfin gewählt. Es ist die 20jährige Liselotte Fischer, eine Tochter des Weinkommissionärs Eugen Fischer. Weinprinzessinnen wurden die 18jährige Hella Gensheimer aus Asselheim und die 20jährige Elsbeth Messer aus Sausenheim." (Rheinpfalz vom 12. September 1952).

"1952/53 residierte Liselotte Fischer, 20 Jahre alt, aus unserer Heimat- und Grafenstadt Grünstadt als Liselotte I. Wer sie kennt, wird sich gerne daran erinnern, wie schnell sie mit ihren frischen und herzlich sprudelnden Worten die weinfrohen Untertanen auf ihrer Seite hatte. Begleitet von 3 Baronessen aus Asselheim, Kleinbockenheim und Sausenheim verstand die dritte gräfliche Weinrepräsentantin die Stimmung im Festzelt zu heben und der Fröhlichkeit freien Lauf zu lassen." (Festschrift zum 30. Weinwettstreit 1965).

4. Weingräfin 1953/54: Helga I. aus Kirchheim (Helga Siegel, geborene Pfeiffer, heute Bissersheim)

"Die 18jährige Winzertochter Helga Pfeiffer aus Kirchheim wird über ihre weinfreudigen Untertanen mit zarter Hand herrschen. In einer ‚Regierungserklärung‘ sagte die neue Weingräfin, sie wolle dazu verhelfen, dass die vollen Fässer wieder leer würden." (Pfälzer Heimatpresse vom 11. September 1953).

"Du musst Kirchheim vertreten, habe ich zu meiner Tochter gesagt, und deshalb meldest du dich. Wenn du es nicht wirst, ist es auch gut, wenn du es aber wirst, dann musst du Kirchheim Ehre antun." So sagte Vater Pfeiffer, als wir zur Audienz bei ihrer gräflichen Hoheit Helga I. vorgelassen wurden." (Rheinpfalz vom 17. September 1953).

5. Weingräfin 1954/55: Wilma I. aus Laumersheim (Wilma Lichti, geborene Hammel, heute Laumersheim)

"Dann kam der feierliche Akt. Landrat Hammer verkündete das Ergebnis der ‚schweren Geburt‘, wie er sagte. War sie auch schwer, ein stattliches, frisches, appetitliches Mädchen kam ins strahlende Licht der weingräflichen Krone, Wilma Hammel aus Laumersheim." (Rheinpfalz vom 23. September 1954).

"Als Weinbaronessen wurden Elli Raumland, Kleinbockenheim, Hanne Gensheimer, Kindenheim, und Elisabeth Langer, Kirchheim, benannt." (Frankenthaler Zeitung vom 23. September 1954).

"Da das Weinlesefest in Neustadt stets mit dem Weinwettstreit zusammenfällt, könne die pfälzische Weinkönigin nie nach Grünstadt kommen. Frauen könnten derartige Feste am besten repräsentieren. Und da Grünstadt ehemals den Leiningener Grafen gehörte, was lag damals, vor fünf Jahren, wohl näher, als eine Weingräfin zu küren?" (Freiheit vom 25. September 1954).

6. Weingräfin 1955/56: Marianne I. aus Bockenheim (Marianne Hüscher, geborene Blasius, heute Bockenheim an der Weinstraße)

"Die Wahlscheine waren ausgefüllt, Landrat Hammer übernahm sie und zog sich dann mit dem Wahlkomitee zurück. Es dauerte lange, bis sie zurückkamen. Landrat Hammer gab das Ergebnis der Wahl bekannt. Die Benotung habe gezeigt, so sagte er, dass alle Kandidatinnen den Beifall des Wahlausschusses gefunden hätten, denn der Unterschied in der Punktzahl sei nur gering. Die Krone der Unterhaardter Weingräfin trägt für das Weinjahr 1955/56 Marianne Blasius aus Großbockenheim. Als Weinprinzessinnen wurden gewählt: Hildegard Balthasar aus Kirchheim, Hanne Gensheimer aus Kindenheim, Hilde Krämer aus Laumersheim und Gundi Plantz aus Battenberg." (Rheinpfalz vom 17. September 1955).

„Wenn man dann noch Reiterin ist“, fügt Marianna hinzu, "dann ist man schon einiges gewöhnt. Da hat man Mut. Ich habe schon bei Reitturnieren manche Hürde genommen." Eine reitende Weingräfin, das ist das Novum in der fünf Jahre alten Geschichte des Weingräfingengeschlechts. "Sie fürchtet sich nicht", unterbricht Großvater Blasius, "die Schuld daran, dass sie reiten gelernt hat, trägt eigentlich ihr Vater. Da ein Bub nicht ins Haus kam, sollte Marianne wenigstens etwas von einem Buben haben." Und die weingräfliche Großmutter fügt hinzu: "Sie ist auch ein richtiger Bub." (Rheinpfalz vom 24. September 1955).

7. Weingräfin 1956/57: Liselotte II. aus Kleinkarlbach (Liselotte Senk, geborene Speckert, heute Ludwigshafen)

"Es war in diesem Jahr keine schwierige Wahl, es gab keine Meinungsverschiedenheiten, keine durchgefallenen Bewerberinnen brauchten sich trösten zu lassen: hatten sich doch nur drei Winzertöchter für die Krone der Weingräfin interessiert. Zwei traten zurück, so dass Grünstadts Bürgermeister Walter nichts anderes zu tun hatte, als die Proklamation von Liselotte Speckert aus Kleinkarlbach als Liselotte II. vorzunehmen. Ihr zur Seite wird als Weinbaroness Liselotte Herrmann aus Battenberg stehen." (Rheinpfalz vom 21. September 1956).

"Die missliche Lage im Weinbau hat es mit sich gebracht, dass nur eine Wettbewerberin aus 16 Gemeinden der Unterhaardt um die zum siebten Male zu vergebene Gräfinnenkrone auftrat, so dass keine Wahl, sondern nur eine Ernennung erfolgte. Liselotte Speckert, die die neue Bürde nebst Zepter und Purpurmantel aus der Hand der

scheidenden Marianne I. mit den Worten "Haltet dem Wein die Treue, so habt ihr auch die Freude" entgegennahm, ist eine 17 Jahre alte Winzerstochter aus Kleinkarlbach." (Freiheit vom 21. September 1956).

8. WeingrÄfin 1957/58: Katherina I. aus Albsheim (Katharina Schwarz, geborene Bechtel, verstorben am 1. Dezember 2004, zuletzt Obrigheim)

"Die Wahl der WeingrÄfin der Unterhaardt fiel in diesem Jahr nicht schwer: Aus dem Kranz der interessierten Winzertöchter blieb Katharina Bechtel aus Albsheim (Eis) als ernste Bewerberin übrig." (Rheinpfalz vom 20. September 1957).

"So ganz nebenbei erfahren wir, dass Katharina mit dem Kuhgespann ebenso gut umzugehen weiß, wie mit dem Schlepper. Und, wie gesagt, an ihren Reben macht ihr, was Pflege und Behandlung anbelangt, keiner so schnell etwas vor." (Rheinpfalz vom 25. September 1957).

9. WeingrÄfin 1958/59: Helga II. aus Kindenheim (Helga Werle, geborene Kreutzenberger, heute Grünstadt)

"Bürgermeister Karl Walter hat gestern Nachmittag im Hotel Jakobslust die 18jährige dunkelblonde Helga Kreutzenberger aus Kindenheim zur Unterhaardter WeingrÄfin 1958 gekrönt. Helga II. steht als Stellvertreterin die 18jährige Ruth Christmann aus Kindenheim zur Seite." (Freiheit vom 19. September 1958).

"Helga Kreutzenberger vom Weingut ‚Sonnenberg‘ brachte vor einiger Zeit ein erstklassiges Zeugnis als Küchenpraktikantin mit nach Hause. In einem Hotel am Tegernsee hatte sie im Handumdrehen gelernt, wie man ein perfektes Wiener Schnitzel zubereitet oder wie eine leckere Schwedenplatte zu komponieren ist. Sie hat in der Berufsschule mit Erfolg Kurse in Steno und Maschinenschreiben absolviert, und es musste wohl so sein, dass man sie im festlichen Finale ihres Tanzunterrichts zur Ball-Königin erkürte." (Rheinpfalz vom 27. September 1958).

10. WeingrÄfin 1959/60: Lina I. aus Gerolsheim (Lina Krieg, geborene Schreiber, heute München)

"Das natürliche und erst 19 Jahre alte Mädchen aus Gerolsheim hatte der Empfehlung des Bürgermeisters Wahl gerne Folge geleistet, sich den weiten rotsamtenen Mantel umhängen, die Krone aufsetzen und das Weinzepter in die Hand drücken zu lassen. Die neue WeingrÄfin ist ein unverbildetes Kind unserer Landschaft, in der es nunmehr 15 Jahre lang schon bei seiner Patin, Lina Schreiber, auf dem Hof in der Stichelgasse 16 arbeitet. Die Unterhaardter Weinprinzessin, Erika, welche der WeingrÄfin Lina I. assistiert und mit ihr verwandt ist, war gar nicht zu Hause in Kleinniedesheim, als sie interviewt werden sollte. Sie ist ein frisches Bauernmädchen der Landwirtschaftsfamilie Reiß." (Rheinpfalz vom 1. Oktober 1959).

11. WeingrÄfin 1960/61: Hannelore I. aus Asselheim (Hannelore Dietrich, geborene Herbst, heute Grünstadt-Asselheim)

"In Grünstadt wurden die 20jährige Winzertochter Hannelore Herbst aus Asselheim zur neuen Unterhaardter WeingrÄfin Hannelore I. und die gleichaltrige Winzertochter Ute Gensheimer aus der gleichen Weinbaugemeinde zur Weinbaronesse Ute I. gekrönt." (Rheinpfalz vom 17. September 1960).

"Die Freude der Asselheimer ist zu verstehen, Hannelore, schlank und biegsam, mit frohen Augen, bringt äußerlich alle Voraussetzungen mit, über ein weinfrohes Volk das Zepter zu schwingen. Das dunkle Haar im forschen Herrenschnitt gekämmt, dürfte einen wirksamen Kontrast zur silbernen Krone bilden." (Rheinpfalz vom 8. September 1960).

12. WeingrÄfin 1961/62: Gudrun I. aus Sausenheim (Gudrun Schmetzer, geborene Wendel, heute Mutterstadt)

"Bei der Krönung am 14. September, wenn Weinbauoberamtmann Müller die 38 Weine, die es beim Unterhaardter Weinwettbewerb gibt, vorstellt, wird auch Fräulein Gudrun Wendel aus Sausenheim den Anlauf zur ersten Ansprache als Gudrun I., WeingrÄfin der Unterhaardt, nehmen. Bis dahin ist der Krönungsmantel angefertigt. Bürgermeister Zorn erklärte sich bereit, diesen Mantel auf Kosten der Gemeindekasse anfertigen zu lassen. So ist es bisher von allen Gemeinden gehalten worden, und Sausenheim will nicht zurückstehen. Die Ernennung Gudruns zur Unterhaardter WeingrÄfin ist vollzogen. Und zu ihrer Stellvertreterin ist Ortrun Hauch aus Sausenheim ernannt worden." (Rheinpfalz vom 12. August 1961).

13. WeingrÄfin 1962/63: Marianne II. aus Bockenheim (Marianne Gebert, geborene Schenk, heute Neuenstadt/Kocher)

"Neue Repräsentantin des Unterhaardter Weinbaues ist die 18jährige Winzertochter Marianne Schenk aus Bockenheim. In einer schlichten Feierstunde im Kurpfalz-Café, in der Bürgermeister Walter die Ernennungsurkunde überreichte, meinte das Stadtoberhaupt, Marianne Schenk sei für ein derartiges Amt geradezu prädestiniert: sie kommt auch Bockenheim und heißt dazu noch Schenk." (Rheinpfalz vom 8. September 1962).

"Die 18jährige Winzertochter Ingrid Lösch aus Bockenheim wurde im Rathaus in Bockenheim zur stellvertretenden Unterhaardter WeingrÄfin ernannt. Bürgermeister Walter überreichte ihr im Beisein von Bürgermeister Böll und dem

Beigeordneten Schütthelm, Oberamtmann Müller, Stadtamtmann Mattern und Oberinspektor Niederberger die Urkunde." (Rheinpfalz vom 17. September 1962).

"Das geforderte gewandte Auftreten hat Weingräfin Marianne II. in den letzten Tagen auf dem Weinfest in Bockenheim bewiesen, als sie aus dem Stegreif den Besuchern die Grüße der Unterhaardt überbrachte." (Rheinpfalz vom 29. September 1962).

14. Weingräfin 1963/64: Waltraud I. aus Obrigheim (Waltraud Lentz, ehem. Lang, geborene Sitzler, heute Grünstadt)

"Die neue Weingräfin kommt aus Obrigheim und heißt Waltraud Sitzler. In einer kleinen Feierstunde im Dachcafé Jost erhielt sie ihre Ernennungsurkunde. Auch ihre Stellvertreterin konnte aus der Hand des Ersten Beigeordneten der Stadt Grünstadt, Adolf Heilmann, ihre Ernennungsurkunde entgegennehmen. Stellvertretende Weingräfin ist Waltraud - jawohl, zwei Waltraude werden regieren - Zwiener, und ihr Heimatort ist ebenfalls Obrigheim. Zum ersten Mal tritt somit das Eistal in Erscheinung. Die Zeit der gekrönten Häupter scheint zu Ende zu gehen. Karnevalsprinzen und -prinzessinnen wird es wohl weiterhin geben. Aber sonst ist die Inflation der Krone tragenden und Zepter schwingenden Hoheiten auf Zeit vorüber. Es sollte da ein Unterschied gemacht werden. Und das nicht zuletzt bei der Weingräfin der Unterhaardt. Mit der Wahl der Weingräfin soll ein kleines Stückchen Leininger Geschichte im Bewusstsein erhalten werden. Die Weingräfin soll an die Gräfin Eva von Neuleiningen erinnern. Eine recht couragierte Gräfin, und eine Gräfin mit rechter Frauendiplomatie ausgestattet. Hätte sie diese Eigenschaften nicht besessen, wäre die Burg Neuleiningen dem wilden Bauernhaufen zum Opfer gefallen. Diese Zeit soll in der Weingräfin der Unterhaardt, die alljährlich zum Weinwettstreit gewählt wird, immer wieder ihren Niederschlag finden. Es sollte deshalb eine Ehre für jedes Winzermädchen sein, zur Unterhaardter Weingräfin ernannt zu werden. Und doch ist das Angebot recht mager. Der Organisationsleiter Heinrich Mattern und Weinbauoberamtmann Müller müssen Jahr für Jahr auf die Suche gehen. Diesmal meldete sich die Gemeinde Obrigheim." (Rheinpfalz vom 3. August 1963).

15. Weingräfin 1964/65: Christa I. aus Bissersheim (Christa Welker, geborene Hammann, heute Bissersheim)

"Wieder hat sich ein merkwürdiges Namensspiel ergeben. Zweimal Waltraud aus Obrigheim als würdige Vertreterinnen des Unterhaardter Weines 1963/64. Und für die Repräsentantinnen des Weinjahrganges 1964/65 zweimal Hammann aus Bissersheim. Unterschiedlich die Vornamen, Christa die Weingräfin, Gerda ihre Stellvertreterin. Aha, mag mancher meinen, Geschwister. Gefehlt. Nun dann, sicherlich Cousinen. Wieder ein Irrtum. Christa und Gerda, beide mit Zunamen Hammann und beide aus Bissersheim, sind nicht miteinander verwandt. Also keine Familienpolitik für die Wahl der Weingräfinnen." (Rheinpfalz vom 20. Juni 1964).

16. Weingräfin 1965/66: Ursula I. aus Kindenheim (Ursula Wittke, geborene Lang, heute Kindenheim)

"Zur Krönung der Unterhaardter Weingräfin Ursula Lang aus Kindenheim sowie deren Stellvertreterin Heidi Spieß hatte sich im großen Gastraum der Jakobslust eine illustre Gesellschaft eingefunden: Bundestagsabgeordneter Rudolf Kaffka, Oberregierungsrat Knecht als Vertreter von Landrat Hammer, Oberamtmann Müller von der Weinbauversuchsanstalt des Kreises, Bürgermeister und ihre Mitarbeiter aus den benachbarten Gemeinden. Blumen überbrachte der neuen Weingräfin der Geschäftsführer der Förderungsgemeinschaft 'Rheinpfalz-Weinpfalz', Rechtsanwalt Baumann aus Neustadt. Er hob darauf ab, dass die Weingräfin in ihrem Amt das gleiche Ziel verfolge wie die Weinwerbung der Pfalz, nämlich dem Wein neue Freunde zu gewinnen." (Rheinpfalz vom 18. September 1965).

"Es heißt, die 18jährige Weingräfin Ursula I. aus Kindenheim werde als treue Hüterin des Unterhaardter Weines in diesem Jahr dem frohen Zecherkreis 'Glanz und Würde' verleihen." (Wormser Zeitung vom 29. September 1965).

17. Weingräfin 1966/67: Renate I. aus Mühlheim (Renate Storzum, geborene Baum, heute Obrigheim-Mühlheim)

"Die offizielle Krönung von Weingräfin Renate Baum und deren Stellvertreterin Hannelore Frantz aus Mühlheim an der Eis findet am 16. September in der Stadthalle statt." (Rheinpfalz vom 22. August 1966).

"Weingräfin Renate tritt ein, schlank und rank. Sie ist ganz frei von allem Zeremoniell. Wenn aus lichterem Höhen Gräfin Eva von Neuleiningen, die Urahne der Weingräfinnen, dabei gewesen wäre, dann wäre sie gewiss froh und glücklich gewesen: hier ist die Wahl auf das rechte Pfälzer Winzermädel gefallen. Aber sie ist auch gern zur Schule gegangen. Erst im vergangenen Jahr hat sie ihr Valet gesagt, sagen müssen. Der Vater hat es so gewollt. Doch bis zur Obertertia hat sie das Leininger-Gymnasium besucht. 'Ich bin noch ins Progymnasium gegangen', erzählt Renate. Ja, Renate trauert der Schule noch etwas nach. 'Aber was sollte ich machen', sagt sie, 'ich wurde zu Hause gebraucht.' Und da Latein doch nicht ihr Lieblingsfach war, lässt sich das eine zum Abschluss fehlende Schuljahr verschmerzen. Mit Latein ließe sich zwar gut zitieren, aber zum Weinbau reichen Zitate nicht." (Rheinpfalz vom 29. September 1966).

18. Weingräfin 1967/68: Marita I. aus Dirmstein (Marita Zirfas, geborene Mayer, verstorben am 29. November 1990, zuletzt Dirmstein)

"Die 18jährige Weingräfin Marita I. aus Dirmstein als treue Hüterin des Unterhaardter Weines wird dem frohen Zecherkreis Glanz und Würde verleihen." (Mannheimer Morgen vom 15. August 1967).

"Aus der gleichen Gemeinde kommt die gleichaltrige Helga Hanewald, die als Stellvertreterin ebenfalls für den Wein des Anbaugebietes repräsentiert." (Rheinpfalz vom 21. August 1967).

"Zum Auftakt des Unterhaardter Weinwettstreites ließ Weingräfin Marita I. unter der Prominenz ein Gästebuch zirkulieren. Die Offiziellen gaben der Hoheit gute Wünsche mit auf den Regierungsweg. Den Anfang machte das Grünstadter Stadtoberhaupt. Karl Walter, Bürgermeister: 'Ich wünsche ein frohes und glückliches Regierungsjahr als Weingräfin der Unterhaardt zum Wohle von uns allen.' Gertrud Wetzel, MdL: 'Ein mildes Regiment und trinkfeste Männer.' Rudolf Kaffka, MdB: '.... immer guten Wein und noch mehr gute Laune.' Otto Schlichting, Vorstand der AOK: 'Trink solange volle Gläser winken, wenn Du tot bist, kannst Du nicht mehr trinken.' Albert Bohrmann, Stadtammann: 'Viel Freude und Erfolg sowie ein gutes Weinjahr.' Etliche Mitglieder der Vereinigung Grünstadt-Eisenberg trugen sich in das Gästebuch von Marita I. ein und gaben ihren politischen Wünschen in Versform freien Lauf: 'Die Eisenberger hier beim Grünstadter Wein, wir wollen stets bei Grünstadt sein. Nicht nur in froher Weinesrunde! Nein, auch im politischen Bunde. Es möge gedeihen unser Werk, das wünscht heut Grünstadt-Eisenberg.' Verfasst wurde das Gedicht von Erwin Bohrmann, einem Neffen des Grünstadter Stadtammannes Albert Bohrmann, unterschrieben von Hans Jutzi, W. Schad und Heinrich Gorzel." (Rheinpfalz vom 3. Oktober 1967).

19. Weingräfin 1968/69: Karola I. aus Großkarlbach (Karola Claus, geborene Friederich, heute Becherbach)

"Krone und Zepter gingen in das Winzerdorf Großkarlbach. Auf Vorschlag der Gemeindeverwaltung und der Bauern- und Winzerschaft wurde Carola Friederich für würdig befunden, für den Unterhaardter Weinbau zu repräsentieren. Nach der Entgegennahme der Ernennungsurkunde aus der Hand von Bürgermeister Karl Walter betonte die 18jährige Karola I: 'Ich freue mich auf das mir übertragene Amt.' Hauptberuflich bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankenthal beschäftigt, hat Carola Friederich feste Beziehungen zum Weinbau. Es ist vor allem die Weinlese, von der sie immer begeistert ist. Erfreut ist sie auch darüber, dass sie als erste Vertreterin von Großkarlbach Weingräfin der Unterhaardt ist." (Rheinpfalz vom 17. September 1968).

20. Weingräfin 1969/70: Gertraud I. aus Bissersheim (Gertraud Pfaffmann, geborene Weismann, heute Bissersheim)

"Schlicht und einfach setzte Bürgermeister Walter nach seiner Rede Gertraud Weismann aus Bissersheim und ihrer Stellvertreterin Sieglinde Kirsch (Sausenheim) die Kronen auf und machte sie somit zu hübschen Regentinnen des Weinjahres 1969/70." (Rheinpfalz vom 22. September 1969).

"Die junge Gräfin, 17 Jahre alt, erzählte in ihrer Residenz von ihren Plänen und Ansichten. Opa Willi Wageck ist alteingesessener Bissersheimer. Ein Sohn der Wagecks bewirtschaftet in Bobenheim am Berg ein Weingut, und die einzige Tochter Ruth, Mutter der Weingräfin, hilft im Weinbau tatkräftig mit. Von Kindesbeinen an ist Gertraud mit dem Weinbau vertraut. Sie kennt seine Freuden, aber auch seine Sorgen. Sie ist natürlich stolz auf die Ehre, die man ihr durch den Titel der Weingräfin angedeihen ließ, weiß aber auch um die Bürden, die das Amt mit sich bringt. Wenn sie sich mit der Absicht trägt, später einmal als Diplom-Wirtschaftsleiterin den Weinbaubetrieb der Familie weiterzuführen, so spricht das für ihre besondere Liebe zum Wein." (Rheinpfalz-Sonderbeilage zum Weinwettstreit 1969).

21. Weingräfin 1970/71: Gisela I. aus Bockenheim (Gisela Schwedhelm, geborene Renken, heute Zellertal)

„Gisela Renken wurde als Weingräfin der Unterhaardt 1970/71 vorgestellt. Als ihre Stellvertreterin fungiert Marita Fath. Sie stammen beide aus Bockenheim." (Rheinpfalz vom 1. September 1970).

"Weingräfin Gisela I. hob das Zepter und pries mit gewählten Worten die Weine der Unterhaardt, die es heute zu loben und zu proben gebe. Ihr Spruch 'Der Weinwettstreit der Unterhaardt im Jubiläumsjahr 1970 ist eröffnet' wurde mit Beifall und Musikklangen aufgenommen." (Rheinpfalz vom 3. Oktober 1970).

22. Weingräfin 1971/72: Gudrun II. aus Kirchheim (Gudrun Krienke, geborene Karl, heute Kirchheim an der Weinstraße)

"Als Weingräfin der Unterhaardt 1971/72 wird Gudrun Karl aus Kirchheim den Unterhaardter Wein repräsentieren. Ihr zur Seite als Stellvertreterin steht Ilse Lehn, ebenfalls aus Kirchheim. In einer kleinen Feier in der Stadthalle stellte Beigeordneter Konrad Armbrust die beiden Hoheiten vor. Nicht unerwähnt ließ Konrad Armbrust, dass die Familien der beiden Weinhoheiten auch Weinberge in der Grünstadter Gemarkung ihr Eigen nennen. Gudrun Karl, die als Gudrun II. in die Annalen eingehen wird, 17 Jahre jung und ländlicher Hauswirtschaftslehrling von Beruf, bedankte sich für die Ernennung und versprach, ihr Bestes zu tun, um den Unterhaardter Wein auch würdig zu vertreten." (Rheinpfalz vom 9. September 1971).

23. Weingräfin 1972/73: Hella I. aus Laumersheim (Hella Enkler-Wolf, geborene Enkler, heute Laumersheim)

"Dann vollzog Bürgermeister Walter die Krönung der Weingräfin Hella I. für das Weinjahr 1972/73. Er wünschte ihr ein gutes Weinjahr und viel freudvolle Erlebnisse gemeinsam mit der Weinprinzessin Margit. Es sei in diesem Jahr eine

Besonderheit, dass Zwillingsschwestern gemeinsam als Fürsprecherinnen des Unterhaardter Weines wirken." (Rheinpfalz vom 16. September 1972)

"Beide kennen sich im Weinbau aus, nicht nur durch den elterlichen Betrieb, auch durch die Landjugend, mit der sie ab und zu im Sonderzug 'Deutsche Weinstraße' durch die Lande zuckeln und für den Wein werben: 'Man glaubt gar nicht, wie wenig Leute beispielsweise in Bad Homburg vom Pfälzer Wein und erst recht von der Unterhaardt wissen', meint Hella und kommt auf die Werbung zu sprechen, für die ihrer Meinung nach noch enorm viel getan werden müßte." (Rheinpfalz-Sonderbeilage zum Weinwettbewerb 1972).

24. Weingräfin 1973/74: Gabriele I. aus Kindenheim (Gabriele Kauth, geborene Arras, heute Ebertsheim-Rodenbach)

"Am Mittwoch wurde in der 'Parkstube' Gabriele I. aus Kindenheim zur Weingräfin 1973/74 ernannt. Erstmals in der langen Tradition der Grünstadter Weingräfinnen trat eine neue Regelung in Kraft: In Zukunft wird jeweils die vorjährige Weingräfin noch ein weiteres Jahr als Stellvertreterin der neuen Unterhaardter Repräsentantin fungieren. Eine Maßnahme, die Gabriele Arras durchaus begrüßte: 'Nun kann mir meine Vorgängerin mit Rat und Tat zur Seite stehen.' Wie es die Vorschriften von einer Weingräfin verlangen, stammt auch die 18jährige Gabriele Arras aus einem Weinbaubetrieb, wo sie zur Zeit auch beschäftigt ist. Nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule legte sie die Gehilfenprüfung für ländliche Hauswirtschaft ab. Danach arbeitete sie im elterlichen Betrieb. Ihr Berufsziel ist es, Wirtschafterin zu werden. Aus diesem Grunde will sie auch im Winter im Krankenhaus in der Küche arbeiten, um die nötigen Erfahrungen zu sammeln. Bei der Überreichung der Ernennungsurkunde sprach Bürgermeister Herbert Gustavus die Hoffnung aus, dass sie als Gabriele I. ebenso wie ihre Vorgängerinnen das Unterhaardter Weinbaugebiet würdig repräsentieren möge. Denn wir brauchen dringend weitere Werbemaßnahmen für den Weinbau. Auch wenn in der jetzigen Hochkonjunktur der Weinabsatz nichts zu wünschen übrig lässt." (Rheinpfalz vom 18. August 1973).

25. Weingräfin 1974/75: Gudrun III. aus Kleinkarlbach (Gudrun Geißler-Gerlinger, geborene Geißler, heute Kleinkarlbach)

"Im Weinreich der Unterhaardt bahnt sich ein Machtwechsel an. Noch trägt Weingräfin Gabriele I. stolz die Krone auf dem kurzgeschnittenen Haupt, aber schon wurde von gewissen Gruppen, die dafür bekannt sind, dass heimlich-unheimlich alle Fäden in ihren Händen zusammenlaufen, eine Gegenregentin, pardon, Nachfolgerin, ernannt. Die Ablösung stammt aus Kleinkarlbach und ist, wie der Name, nämlich Gudrun Geißler, erahnen lässt, aus einem bekannten Herrscherhaus. Das Bürgermeister-Töchterchen kam, flankiert von zwei würdevoll dreinblickenden Herren, gen Grünstadt gezogen. Zum Einstand hatten die beiden Begleiter, Kleinkarlbachs Zweiter Beigeordneter Artur Süntzenich und Friedrich Geißler, der an diesem Tag als Privatperson Wert auf 'Inkognito' legte, zwei edle Kleinkarlbacher Gewächse aus der Lage Herrenberg im Gepäck. Artur Süntzenich: 'Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, nicht nur mit einer schönen Weingräfin aufzuwarten, sondern auch mit guten Weinen. Dieselben waren ein Weißburgunder Spätlese aus dem Jahre 1971, ausgezeichnet mit dem Silbernen Preis und der Goldenen Kammerpreismünze, sowie ein Riesling Spätlese des gleichen Jahrgangs, prämiert mit dem Großen Preis der DLG. Stadtratsrat Walter Lampert wiegte vielsagend mit dem Haupt und erklärte schließlich: 'Der große Preis setzt mich matt. Zum Glück habe ich mein Stahlroß zu Hause gelassen.' Der künftigen Weingräfin huldigten unter anderem auch Amtmann Karl Stumpf, Weinbauingenieur Werner Rock, Oberamtsrat Helmut Müller und die rechte Hand des Grünstadter Regenten, Ingeborg Eislöffel. Erster Beigeordneter Manfred Kippler übernahm es stellvertretend für das Oberhaupt von Grünstadt, der kommenden Weingräfin die Ernennungsurkunde auszuhändigen. Dabei verwies er darauf, dass Anno 1974 ein Jubiläum anstehe, denn mit Gudrun III. werde die 25. Weingräfin der Unterhaardt gekrönt, die auch noch die Ehre hat, eine funkelnagelneue Krone, von einem Pforzheimer Silberschmied gearbeitet, tragen zu dürfen. Ferner drückte der Beigeordnete seine Freude darüber aus, dass mit Gudrun Geißler eine Mitarbeiterin der Verwaltung berufen wurde, denn die Hoheit in spe regiert seit einiger Zeit auch im städtischen Kindergarten als Gruppenleiterin." (Rheinpfalz vom 31. August 1974).

26. Weingräfin 1975/76: Ruth I. aus Sausenheim (Ruth Zawadil, geborene Krauß, heute Altleiningen)

"Anlass war die feierliche Ernennung von Ruth Krauß, einer 18jährigen Sausenheimerin, zur Unterhaardter Weingräfin 1975/76. Das Jahr der Ernennung und Krönung von Weingräfin Ruth steht unter besonderen Vorzeichen, feiert man doch nicht nur den 40. Geburtstag des Weinwettstreits, sondern auch zugleich das 1100. Jubiläum der Stadt Grünstadt. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass die Grünstadter sich in ihren eigenen Mauern auf die Suche nach einer 'Herrscherin' begaben. Die Freude war folglich groß, als der Sausenheimer Ortsvorsteher Friedrich Kohl mit seinem netten Mädchen aus seinem Ortsteil aufwarten konnte. 'Die Wahl einer Sausenheimerin', so betonte Bürgermeister Herbert Gustavus, 'soll keinen Vorgriff auf den Abbau des Unterhaardter Weinwettstreites und seine Umwandlung in einen Grünstadter Weinwettbewerb sein'. In diesem Jahr habe die Stadt jedoch einen 'berechtigten Anspruch', die neue Weingräfin aus 'eigenen Beständen' zu holen. Wie sich der Weinwettbewerb nach dem Jubeljahr weiterentwickle, bleibe den entsprechenden Gremien überlassen." (Rheinpfalz vom 28. August 1975).

27. Weingräfin 1976/77: Gabriele II. aus Großkarlbach (Gabriele Klein, geborene Schütthelm, heute Großkarlbach)
"Blond, blauäugig und 19 Jahre jung ist die neue Weingräfin der Unterhaardt, die beim Weinwettstreit am 3. Oktober in Grünstadt ihre Regentschaft antritt. Mit ihrer Hoheit Gabi II. trägt in diesem Jahr eine Winzertochter aus Großkarlbach die 'Krone des Weines'. Gabriele Schütthelm löst damit die Grünstadt-Sausenheimerin Ruth Krauß ab. Die feierliche Ernennung von Gabi II. nahm Grünstadts Weinbaubeigeordneter Konrad Armbrust im Trauzimmer des Stadthauses von Grünstadt vor. Großkarlbachs Ortsbürgermeister Walter Sohn verhehlte nicht seinen Stolz über die Wahl einer Weingräfin aus seiner Gemeinde. Gabriele Schütthelm, so versicherte er, sei in allen Fragen des Weinbaus in ausgezeichneter Weise bewandert." (Rheinpfalz vom 21. September 1976).
"Ihre Lieblingsmannschaft ist der 1. FC Kaiserslautern. Wenn eine Damenmannschaft im Ort vorhanden wäre, so erzählt Gabi, würde sie selbst gerne dem Ball nachlaufen. Einmal, beim Urlaub in Spanien, war ein Fußballspiel zwischen Mädchen und Jungen zustande gekommen, bei dem Gabriele Schütthelm als 'Linksaußen' fungierte. Dank dem Einsatz der jungen Dame und ihrer kräftigen englischen Torfrau konnte sich die 'Herren-Elf' dabei am Ende nur eines knappen 3:2-Erfolges rühmen." (Rheinpfalz-Sonderbeilage zum Weinwettstreit 1976).

28. Weingräfin 1977/78: Heike I. aus Kirchheim (Heike Hartmetz, geborene Mühlmichel, heute Kleinkarlbach)
"Die neue Weingräfin heißt Heike Mühlmichel. Sie stammt aus Kirchheim. Der Grünstadter Bürgermeister Herbert Gustavus verteilte bei der Ernennung von Heike I. Vorschusslorbeeren. Mit Heike Mühlmichel sei die Wahl auf eine Repräsentantin gefallen, die für die Unterhaardter Erzeugnisse zu werben verstehe. Das Haus Mühlmichel, dem die 28. Weingräfin entstamme, habe sich seit Generationen für den Unterhaardter Weinbau in besonderem Maße engagiert. 'Ich wünsche', so wandte sich Herbert Gustavus an die 17jährige, bei der Verbandsgemeindekasse Grünstadt-Land angestellte Volontärin, 'dass ihnen das Amt nicht zur Last wird'. Die 'Inthronisation' der neuen Weingräfin Heike I. nutzte der Bürgermeister zu einer allgemeinen Bemerkung über das Auswahlverfahren der Unterhaardter Weinhoheiten. Tendenzen in der Vergangenheit, ausschließlich jungen Damen aus Grünstadt die gräfliche Würde zu verleihen, sei die Stadt mit den Argumenten entgegengetreten, der Begriff 'Unterhaardter Wein' sei nicht auf einen Ort allein zu lokalisieren, sagte der Bürgermeister, der die noch amtierende Weingräfin Gabriele Schütthelm, Großkarlbach, mit einem Dankeswort von ihren Pflichten entband. Sie werde sich beim Weinwettstreit einsetzen, versprach Heike Mühlmichel, die parallel zu ihren beruflichen Plänen - nach Abschluss der Handelsschule fand die junge Dame bei der VG Grünstadt-Land eine Anstellung auf Zeit - nach wie vor eine Stütze im elterlichen Weingut ist. Heike, die in ihrer knapp bemessenen Freizeit mit Vorliebe ein Buch zur Hand nimmt, gerne tanzt und Musik hört, sorgt im Verkauf für Absatz." (Rheinpfalz vom 22. August 1977).

29. Weingräfin 1978/79: Heidi I. aus Dirmstein (Heidi Keiser-Müller, geborene Keiser, heute Dirmstein)
"Nach der Regentschaft der Kirchheimerin Heike I. besteigt mit der Dirmsteinerin Heidi I. bereits die dritte Repräsentantin aus der Sommerresidenz der Speyerer Fürstbischöfe den Gräfinnenthron. Die 17jährige Apothekenhelferin erwarb ihre Kenntnisse über Reben und den daraus gewonnenen 'Saft' im elterlichen Weingut, dem sie in ihrer Freizeit eine unentbehrliche Mitarbeiterin geworden ist." (Rheinpfalz vom 15. Juli 1978).
"Vor einem rund 2000köpfigen Auditorium, das im Festzelt auf dem Luitpoldplatz dem Krönungszeremoniell beiwohnte, befahl den Grünstadter Gemeindechef lyrische Anwandlung. Dirmstein, so fabulierte Gustavus, sei die Perle der Unterhaardt, Grünstadt das Herz der Unterhaardt: 'Legen wir also die Perle ans Herz.' Gustavus' Kurzabstecher auf lyrisches Terrain traf ins Mark." (Rheinpfalz vom 2. Oktober 1978).

30. Weingräfin 1979/80: Sieglinde I. aus Bissersheim (Sieglinde Hammann-Neser, geborene Hammann, heute Bissersheim)
"Sie werde für den Unterhaardter Wein werben und wirken, versicherte Weingräfin Sieglinde I., nachdem sie unter dem Beifall von rund tausend Gästen im Festzelt auf dem Luitpoldplatz aus den Händen von Bürgermeister Herbert Gustavus die Insignien ihrer Würde entgegengenommen hatte. Beim Krönungszeremoniell der 30. Unterhaardter Weingräfin - Sieglinde Hammann-Neser kommt aus Bissersheim - erklärte Gustavus, die Repräsentantin des Weines sei Mittlerin zwischen Stadt und Umland. Durch ihre Krönung werde die Verbindung von Grünstadt zu den Gemeinden der Unterhaardt, respektive des Leiningerlandes, symbolisch gefestigt. Die Formalisten der Stadt, so der Bürgermeister in einem scherzhaften Einwand, seien nach langer Überlegung zu dem Schluss gekommen, dass eine Weingräfin verheiratet sein dürfe. Sieglinde Hammann-Neser sei die erste Würdenträgerin, die verheiratet sei. 'Damit hat die Unterhaardt auch einen Grafen bekommen.' Durch dessen Herkunft - er stammt aus Herxheim am Berg - sei eine Verbindung zwischen Unter- und Mittelhaardt zustande gekommen." (Rheinpfalz vom 8. Oktober 1979).

31. Weingräfin 1980/81: Heike II. aus Heuchelheim (Heike Beutel, geborene Müller, heute Neustadt an der Weinstraße)
"Sie ist Jahrgang 62, misst 1,72 Meter, bringt 57 Kilogramm auf die Waage, trägt dunkles, halblanges Haar, 'bastelt' noch an ihrem Abitur und besitzt den Allerweltsnamen Müller. Dieser 'Steckbrief' könnte auf Hunderte von Mädchen zutreffen. Und doch verkörpert die 18jährige Heike ein 'seltenes Gewächs': Sie ist die erste Unterhaardter Weingräfin der Verbandsgemeinde Heßheim und gleichzeitig von Heuchelheim. Als Heike II. wird sie in die Annalen der Unterhaardter Weinbaugeschichte eingehen. In Vertretung von Bürgermeister Herbert Gustavus überreichte

Beigeordneter Konrad Armbrust die Ernennungsurkunde. Er freue sich, dass nun auch einmal Heuchelheim als Residenz der Weingräfin zum Zuge kam. Jetzt fehle in der langen Liste der Unterhaardter Weinbaugemeinden nur noch Neuleiningen." (Rheinpfalz vom 28. Juni 1980).

Anm. des Verf.: Heuchelheim gehört nicht mehr zum Leiningerland bzw. gehörte auch nicht zur damaligen Unterhaardt. Es war der damalige Dritte Beigeordnete Konrad Armbrust, der die Bewerbung akzeptierte und ein Mädchen aus Heuchelheim zur Weingräfin der Unterhaardt krönte. Mit seiner Entscheidung lag er allerdings goldrichtig, Heike Müller war für die Unterhaardt eine würdige und charmante Repräsentantin.

32. Weingräfin 1981/82: Ulrike I. aus Bockenheim (Ulrike Eymann, geborene Griebel, heute Quirnheim)

„Tagsüber kocht sie im wahrsten Sinne des Wortes 'ihr eigenes Süppchen'. Ihre Kochrezepte müssen nicht schlecht ankommen, immerhin steht sie einer Ludwigshafener Firma, die Fertiggerichte herstellt, als Objektleiterin vor. Hatte sie schon bisher nach Feierabend wenig Zeit für ihre Hobbys - Handarbeiten, Lesen und im elterlichen Weingut helfen - so könnten ihre Lieblingsbeschäftigungen künftig noch kürzer kommen. Denn: Ulrike Griebel aus Bockenheim muss im nächsten Jahr noch anderen Verpflichtungen nachkommen. Die 23jährige wurde zur Unterhaardter Weingräfin 1981/82 ernannt. Sie ist damit die 32. Repräsentantin der Unterhaardter Gewächse und die fünfte Hoheit, die aus Bockenheim kommt. Und dabei fühlte sie sich anfangs für dieses Amt zu alt, als ihr der Vorsitzende der Bockenheimer Bauern- und Winzerschaft mitteilte, dass die Wahl auf sie gefallen sei. 'Schaut Euch erst mal nach jüngeren Kandidatinnen um', hatte sie zunächst abgewunken, später aber dem Drängen der 'Hoheitenspäher' nachgegeben, als keine andere in Bockenheim den Mut und die Courage aufbrachte. 'Weingräfinnen gibt es nicht mehr wie Sand am Meer', hatte Bürgermeister Gustavus in seiner Begrüßungsansprache ein Lied von den Sorgen und Nöten der Verantwortlichen gesungen. Schon in den vergangenen Jahren mussten sie von Pontius bis Pilatus gehen, bis eine 'Gräfin von Format' gefunden war. Neuleiningen, die einzige Unterhaardter Gemeinde, die noch keine Hoheit auf die Beine brachte, musste auch in diesem Jahr passen. Mit Genugtuung erfüllt habe ihn, so Gustavus, dass die neue Unterhaardter Weingräfin (elterlicherseits) 'ein echtes Gemeinschaftsprodukt' zwischen Bockenheim und Grünstadt sei." (Rheinpfalz vom 28. August 1981).

33. Weingräfin 1982/83: Ute I. aus Kindenheim (Ute Schmidt, geborene Kreutzenberger, heute Weinheim)

„Ute Kreutzenberger ist 'erblich' vorbelastet und geradezu prädestiniert, Würde und Bürde der Unterhaardter Weingräfin 1982/83 zu tragen. Die 21jährige Kindenheimerin, die die Nachfolge von Ulrike I. aus Bockenheim antritt und die beim Ernennungszeremoniell im Stadthaus erstmals an die Öffentlichkeit trat, darf sich als 33. Repräsentantin des Unterhaardter Weines auf Referenzen aus der eigenen Familie berufen. Ihre Tante, Helga I., trug vor 24 Jahren die gräfliche Krone. Und auch der Großvater der hübschen Ute sicherte sich in Weinbaukreisen durch eine bahnbrechende Erfindung Reputation. Seine Spritzmittel-Aggregate fanden in der Fachwelt allenthalben große Beachtung. Ute Kreutzenberger - übrigens die vierte Kindenheimerin auf dem Grafen-Thron der Unterhaardt - stammt nach den Worten von Bürgermeister Herbert Gustavus aus einer Gemeinde, in der seit eh der Qualitätsweinbau eine dominierende Rolle spielt. Im fünften Semester bereitet sich die musisch begabte Kindenheimerin auf ihr Examen als Europa-Sekretärin vor. Die charmante Winzerstochter, die englisch, französisch und spanisch nicht nur von Berufswegen, sondern auch als ein Hobby pflegt, verbringt nach eigener Aussage 'jede freie Minute' in den elterlichen Weinbergen." (Rheinpfalz vom 13. August 1982).

34. Weingräfin 1983/84: Andrea I. aus Asselheim (Andrea Zaun, heute Grünstadt-Asselheim)

"Sie heißt Andrea Zaun, ist ein echtes Asselheimer Winzerkind, dem Weinbau also schon von Kindesbeinen an zugetan, und seit 1. August Auszubildende bei der Stadtverwaltung. Noch hat sie Zepter und Krone nicht in Empfang genommen, da regen sich schon kritische Stimmen. Nicht, dass man der Andrea das Amt nicht gönne, so meinen sie, nein, ihr Alter sei es, was äußerst bedenklich stimme. Gerade jetzt, argumentieren Pädagogen, wo die Jugend vor Drogen- und Alkoholmissbrauch täglich gewarnt werde, stimme es doch nachdenklich, wenn eine 16jährige für Wein, also ein alkoholisches Getränk werbe. Außerdem laufe die neue Weingräfin in Gefahr, mit dem Jugendschutzgesetz in Konflikt zu geraten. Müsse sie doch anstandshalber so manches Glas leeren und sich kraft ihres Amtes so manche Nacht um die Ohren schlagen. Diese Bedenken, wehren sich Eltern, Stadtväter und das Kreisjugendamt, entbehren jeglicher Grundlage. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim hat keinerlei Bedenken, dass die 16jährige ihren Altersgenossen ein schlechtes Vorbild werden könne. Auch rechtlich gesehen gebe es nicht die geringste Handhabe gegen die Ernennung der Weinhoheit. Diejenigen, die Andrea Zaun auf den Schild gehoben haben, halten die Befürchtungen der Nörgler für überspannt, ja aus der Luft gegriffen. Werbung für Alkohol, wirkliche wirksame, so Bürgermeister Gustavus, werde und könne nur auf ganz anderen Ebenen, beispielsweise über die Medien, betrieben werden. Außerdem liege das Geheimnis im Wein nicht darin, ihn maßlos in sich hineinzuschütten, sondern mit Maßen zu genießen." (Rheinpfalz vom 27. August 1983).

"Sie ist 16 Jahre alt, als Anfang-April-Kind Sternzeichen Widder, besitzt Realschulabschluss, steht seit 1. August als Auszubildende bei der Stadtverwaltung in Lohn und Arbeit: Andrea Zaun, die gestern im Stadthaus zur 34. Weingräfin ernannt wurde." (Rheinpfalz vom 13. August 1983).

35. WeingrÄfin 1984/85: Ursula II. aus Gerolsheim (Ursula Brechtel, geborene Mayer, heute Gerolsheim)

"Erstmals wieder seit 25 Jahren - Lina Schreiber vertrat als Weinhoheit aus Gerolsheim in den Jahren 1959/60 die Unterhaardt - kommt mit Ursula Mayer eine Repräsentantin des Weines hierzulande aus einer Gemeinde, die in jüngerer Zeit mehr durch ihre Mülldeponie als durch ihren Wein Schlagzeilen gemacht hat. Hübsch, adrett und des Rummels noch ungewohnt, der normalerweise Weinhoheiten umgibt, so trat die ‚Neue‘ erstmals ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Doch sie konnte sich einigermaßen sicher fühlen, gab ihr doch die noch amtierende und inzwischen publikumserfahrene GrÄfin Andrea Flankenschutz. Eines steht jetzt schon fest: Wenn die 19jÄhrige BÜrogehilfin ihr neues Ehrenamt genauso gewissenhaft wahrnimmt wie ihr Hobby - sie ist passionierte Handballspielerin beim TuS Gerolsheim - dann hat der Weinwettbewerbsschuss einen guten Griff bei der Auswahl der neuen Unterhaardter WeingrÄfin getan." (Rheinpfalz vom 21. Juli 1984).

36. WeingrÄfin 1985/86: Renate II. aus Gr¼nstadt (Renate Siebert, heute Gr¼nstadt-Sausenheim)

"Die letzte Unterhaardter WeingrÄfin aus Gr¼nstadt hieß Liselotte Fischer. Sie regierte in den Jahren 52/53. Als Nachfolgerin der amtierenden WeingrÄfin Ursula II. aus Gerolsheim wird nach 32 Jahren wiederum ein Gr¼nstadter MÄdel gekr¼nt: Renate Siebert. Die 20jÄhrige Abiturientin, die vor kurzer Zeit eine Lehre als Bankkauffrau in Neustadt antrat, stammt aus einem Familienbetrieb, dem Weingut Siebert. Ihr blieb es vorbehalten, zum 50jÄhrigen Weinwettbewerb-Jubiläum Krone und Zepter als 36. WeingrÄfin zu übernehmen. Sie schätzt vor allem bei Seidenmalereien kreative FÄhigkeiten. In ihrer Freizeit widmet sich Renate Siebert gerne dem Springreiten (1981 wurde sie Landesmeisterin) und dem Skilaufen. Aber auch mit dem Wein ist sie eng verbunden. Großes Lob zollt Vater Rudolf seiner Tochter: ‚Renate verf¼gt über ein enormes Wissen in allen Belangen des Weinbaus.‘ Besonders in Fragen des Außenbetriebes, Pflege der Reben und auch Besprechungen von Weinproben verf¼gt die kommende Weinhoheit über detaillierte Kenntnisse. Während der Weinlese hilft sie auch tatkräftig mit. Interessant ist wohl auch: Renate Siebert will nach Beendigung ihrer Ausbildung studieren. Sie will einmal Tierärztin werden." (Rheinpfalz vom 12. September 1985).

37. WeingrÄfin 1986/87: Rita I. aus Neuleiningen (Rita Beck-Battschinger, geborene Beck, heute Neuleiningen)

"Es wird eine dreifache Premiere sein, wenn am Samstag die neue WeingrÄfin von Bürgermeister Gustavus die Krone aufgesetzt bekommt. Sie wird die erste sein, die den neuen Namen ‚WeingrÄfin des Leininger Landes - Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße‘ trÄgt, sie wird die Erste in der WeingrÄfinnengeschichte mit dem Namen Rita sein, und erstmals stammt ihre Hoheit aus dem Burgdorf Neuleiningen. Entsprechend hochherrschaftlich wird das GeprÄge sein, mit dem die neue GrÄfin Einzug in ihre Kr¼nungsstadt hÄlt. In der Kutsche, begleitet von Landsknechten des ‚Bauernadels‘ wie weiland GrÄfin Eva von Neuleiningen, dahinter - ebenfalls in Kutschen - Bürgermeister Bernhard Freyland und der gesamte Gemeinderat: Es wird schon eine Schau sein. Und zur Begr¼ßung wird die Neuleininger Musikkapelle dann auf dem Schillerplatz ein Standkonzert geben." (Rheinpfalz vom 3. Oktober 1986).

38. WeingrÄfin 1987/88: Kerstin I. aus Kirchheim (Kerstin Hammel, geborene Borger, heute Bad D¼rkheim-Ungstein)

"Die holde Weiblichkeit hatte es ihnen am Samstagabend angetan: Herbert Gustavus (Gr¼nstadt) und seinem Kollegen Willi Jakobs (Kirchheim). Bei der Kr¼nung der neuen WeingrÄfin des Leiningerlandes, Kerstin I. aus Kirchheim, waren beide Bürgermeister voll des Lobes über den guten Wein und die schönen MÄdchen, die an der Unterhaardt wachsen." (Rheinpfalz vom 5. Oktober 1987).

"Zum vierten Mal wird Kirchheim Residenz einer Weinhoheit. Am Samstag, dem Kr¼nungstag, fÄhrt mit zwei festlichen Kutschen die neue WeingrÄfin des Leiningerlandes, Kerstin I., in Gr¼nstadt ein. Hineingeschnuppert in ihr neues Amt hat die 20jÄhrige Arzthelferin bereits. Mit Rita I. war sie am Erlebnistag der Deutschen Weinstraße unterwegs. ‚Kerstin ist aufgewachsen mit dem Wein‘, sagt ihre Mutter. Weinverkauf und Kundenbetreuung auf dem elterlichen Weingut Pfeiffer gehören zur Routine." (Rheinpfalz-Sonderbeilage zum Weinwettbewerb 1987).

Kerstin Borger kandidiert im Oktober 1988 für das Amt der Pfälzischen Weinkönigin, wird Pfälzische Weinprinzessin.

39. WeingrÄfin 1988/89: Sylvia I. aus Dirmstein (Sylvia Schwarz, geborene Puder, heute Frankenthal-Flomersheim)

Dirmsteins Ortsbürgermeister Fritz Raster sorgte dafür, dass 1988 der Weinbauort Dirmstein, die "Perle der Unterhaardt", nach Sigrid I. (1950), Marita I. (1967) und Heidi I. (1978) mit Sylvia I. die vierte WeingrÄfin stellte. Sylvia Puder, Zahnarzthelferin, war 18 Jahre jung, als sie Krone und Zepter von Kerstin Borger übernahm. In ihrer Freizeit hilft sie im elterlichen Landwirtschafts- und Weinbaubetrieb. Sylvia Puder war weithin sehr beliebt. Als ‚WeingrÄfin des Leiningerlandes 1988/89‘ präsentierte die heute in Frankenthal-Flomersheim lebende Ex-WeingrÄfin und stolze Mutter eines Sohnes den hiesigen Weinbau und die Landschaft weit über die regionalen Grenzen.

40. WeingrÄfin 1989/90: Birgit I. aus Obrigheim (Birgit Meurer, geborene Dejung, heute GroÙkarlbach)

öhepunkt ihrer Regierungszeit war die Einladung einer Werbegemeinschaft in Grünstadts Partnerstadt Bonita Springs am Golf von Mexiko in Florida. Die Reise kam auf Initiative des seit Jahrzehnten dort lebenden Geschäftsmannes und Alt-Grünstadters Jakob Hammerle zustande. Auf dem dortigen ‚Tomato-Snook-Festival‘ eroberte die Obrigheimer Weinhoheit nicht nur durch die Weine aus dem Leiningerland, sondern auch durch ihren Charme und ihre Natürlichkeit die Herzen Tausender. Sie war die Erste in ihrer Ahnenreihe, die als WeingrÄfin die Reise über den ‚großen Teich‘ antrat und wurde begleitet von Gerhard Laubersheimer und Martin Lampert, beide von der Stadtverwaltung Grünstadt. Weit über 40 Gastspiele im In- und Ausland hatte Birgit I. zu bewältigen. Noch heute hilft sie im elterlichen Weingut von Gertrud und Otto Dejung in Obrigheim mit, arbeitet bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Ebenso wie Kerstin Borger war sie nach ihrer Amtszeit für den Pfalzwein als Pfälzische Weinprinzessin ein Jahr lang tätig.

41. WeingrÄfin 1990/91: Tanja I. aus Kirchheim (Tanja Fix, geborene Brodback, heute Kirchheim an der Weinstraße)

Sie hatte die bislang kürzeste Amtszeit. Wegen des erstmals auf den Grünstadter Jakobimarkt (viertes Juli-Wochenende) vorverlegten Weinwettstreites lief ihre Regentschaft bereits im Juli 1991 aus. Und nicht zuletzt wegen des Golfkrieges (leider blieb ihr auch die Reise nach Florida deshalb verwehrt) hatte sie nur etwa 20 offizielle Auftritte. Dennoch: Die sympathische Kirchheimerin aus dem elterlichen Weingut von Christel und Bernhard Brodback vertrat eine Woche lang die Pfalz am Rheinland-Pfalz-Stand auf der Deutschen Weinmesse in Hannover. Auch im südlichen Teil der Republik, beim Neuöttinger Weinfest, und bei Empfängen von Persönlichkeiten, so unter anderem der damalige Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler, bewies sie ihre Qualitäten als Repräsentantin des Leiningerlandes. "In der 41jährigen WeingrÄfinnen-Geschichte hatte sie die bislang kürzeste 'Regierungszeit': WeingrÄfin Tanja I., bürgerlich Tanja Brodback aus dem gleichnamigen Weingut in Kirchheim an der Weinstraße. Die 20jährige Winzerin hatte bei der Entgegennahme der Insignien ihrer 'Macht' im vergangenen Jahr nicht mit einer solch kurzen Amtszeit gerechnet. Doch Tanja Brodback, die sich nach den Sommerferien auf ihre schulische Ausbildung zur Weinbautechnikerin konzentrieren möchte, bereut dennoch ihr Ehrenamt nicht. 'Auf keinen Fall möchte ich meine Zeit als WeingrÄfin missen.' Tanja Brodback hat zwar nicht ob der Kürze ihrer Amtszeit die vielen Reisen und Auftritte wie ihre Vorgängerinnen, sie kann dennoch stolz auf ihre Aufgabenbewältigung sein: Denn mit ihrer sympathischen Art hat sie nicht nur viele 'weinfreudige' Herzen erobert, sondern auch dem Leiningerland alle Ehre gemacht." (Rheinpfalz vom 25. Juli 1991).

42. WeingrÄfin 1991/92: Rosemarie I. aus Bockenheim (Rosemarie Horstmann, geb. Lösch, heute Erwitte)

Die gelernte Hauswirtschafterin wurde zum 50. Jubiläum des Bockenheimer Winzerfestes WeingrÄfin des Leiningerlandes. Im In- und Ausland (Traumreise nach Bonita Springs/Florida) vertrat Rosemarie, die als sechste WeingrÄfin aus Bockenheim die "Hit"-Liste anführte, das Leiningerland und war die letzte Hoheit, die Bürgermeister Herbert Gustavus in seiner knapp 20jährigen Amtszeit krönte. Sie war auch die Erste in der WeingrÄfinnengeschichte, die im neuen Weindorf auf dem Luitpoldplatz vier Tage lang ‚regierte‘. "Rosemarie freut sich schon riesig auf Ihre Aufgaben als WeingrÄfin. Sie hat sich selbst um das Amt beworben, nachdem sie einen Artikel über ihre Vorgängerin Tanja I. las: 'Ich habe gedacht, das könnte ich auch machen.' Schon vor zwei Jahren habe sie mit dem Gedanken gespielt, sich damals aber noch zu jung geföhlt. Als sie ihren Eltern von ihrer Idee erzählte, hätten die zunächst gezweifelt: ‚Kannst du das?‘ Aber dann habe ihr Vater mit Hans Niederberger, dem Ersten Beigeordneten ihrer Heimatgemeinde, gesprochen, der den Vorschlag an die Grünstadter Stadtverwaltung weiterleitete. 'Zu meiner Freude haben sie sich für mich entschieden', strahlt die junge Frau. Sie sei 'total begeistert, denn sie habe nicht damit gerechnet, dass die Wahl auf sie fallen könnte: Sie sei zwar von Kindesbeinen an mit dem Weinbau vertraut, aber eben keine ausgebildete Winzerin. Sie hatte erwartet, dass sich viel mehr junge Frauen um das Amt der WeingrÄfin bewerben, aber so viele waren es gar nicht'. Dass ihr Entschluss richtig war, zeigte sich auch in Gesprächen mit Tanja I., die von ihrer Zeit als WeingrÄfin begeistert sei." (Rheinpfalz vom 25. Juli 1991).

43. WeingrÄfin 1992/93: Sandra I. aus Asselheim (Sandra Eibel, heute Grünstadt-Asselheim)

"Die 43. WeingrÄfin des Leiningerlandes heißt Sandra. Gestern Nachmittag erhielt die 17jährige Winzertochter aus Asselheim im Pfalzhotel 'Scharfes Eck' von Bürgermeister Ludwig Weber ihre Ernennungsurkunde. Das 'erstmalige Ereignis' der Ernennung einer WeingrÄfin bewältigte der neue Bürgermeister Ludwig Weber souverän und routiniert. Dass eine junge Dame aus dem Leiningerland den Wein der Region bei zahlreichen Anlässen vertritt, diese Tradition möchte er auf jeden Fall beibehalten. Die 17jährige besucht in Ludwigshafen das Wirtschaftsgymnasium, will später einen Beruf mit Fremdsprachen ergreifen. In ihrer Freizeit hilft sie im elterlichen Weingut von Gisela und Eugen Eibel. Sie habe keine Kontaktschwierigkeiten und verstehe es, mit Kunden umzugehen. Dass zu ihren Hobbys neben Lesen auch Tanzen zählt, gefiel Weber: wegen des WeingrÄfinnen-Balls. Sandra ('Jetzt muss ich erst mal Luft hole') bedankte sich in kurzen Worten und ließ die kleine Runde nicht lange auf das warten, was der Küchenchef des 'Scharfen Ecks' zu ihrer Ernennung kreierte hatte. Er stellte sein Menü auf die Jahreszeit und die pfälzische Region ab. Kulinarischer Höhepunkt: ein Saumagen, 'einmal anders', geföhlt mit Pfälzer Spargel und neuen Kartoffeln. Weber: 'So was Gutes hat selbst Helmut Kohl noch nicht gehabt!'" (Rheinpfalz vom 25. April 1992).

44. WeingrÄfin 1993/94: Katja I. aus Obersülzen (Katja Freyland, geb. Mauntz, heute Grünstadt)

"Wie Grünstadts Bürgermeister Ludwig Weber erklärte, habe man die 18jährige Auszubildende unter insgesamt sechs Bewerberinnen ausgewählt, nicht zuletzt deshalb, da Obersülzen mit 11 Hektar Weinbaufläche erstmals in der langjährigen WeingrÄfingengeschichte eine Weinhoheit stellt. Die Gemeinden und Bauern- und Winzerschaften, die ihre Vorschläge ('In diesem Jahr Rekord', so die Stadtverwaltung) der 'Einsatzzentrale' in Grünstadt unterbreiteten, hätten alle Verständnis für diese Entscheidung gezeigt. Weber: 'Es freut mich ganz besonders, dass dadurch auch Obersülzen über eine Repräsentantin für Wein- und Fremdenverkehrswerbung des Leiningerlandes verfügt und wir unsere guten Kontakte zur Nachbargemeinde intensivieren können.' Die Eltern der künftigen Weinhoheit, die zur Eröffnung des Weinwettstreites am Freitag, 23. Juli, gekrönt wird und ihre Vorgängerin, Sandra Eibel, ablöst, führen in Obersülzen einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Weinbau. Sie liefern ihre Trauben, wie andere Ortskollegen, unter der Großlage 'Schwarzerde' an die Gebietswinzergenossenschaft 'Palmburg' in Laumersheim. Katjas Vater, Kurt Mauntz, ist Ortsbürgermeister; die örtliche Bauern- und Winzerschaft hatte den Vorschlag unterstützt. Die Stadtverwaltung teilte mit, dass die übrigen Bewerberinnen alle vom Alter her auch in den nächsten Jahren als WeingrÄfinnen fungieren könnten. Katja Mauntz ist die 'Erste' in der WeingrÄfinnen-Ahnenreihe; sie absolviert derzeit in einem Ludwigshafener Großunternehmen eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation, feiert am Weinfest-Montag ihren 19. Geburtstag." (Rheinpfalz vom 24. April 1993).

45. WeingrÄfin 1994/95: Andrea II. aus Dirmstein (Andrea Odermann, geborene Schmitt, heute Offenheim/Alzey)

"Andrea Schmitt wird am Mittwoch, 18. Mai, im Sturmfederschen Schloss in Dirmstein zur 45. WeingrÄfin des Leiningerlandes 1994/95 ernannt. Die 20jährige Winzertochter (ihre Eltern Ingrid und Hubert Schmitt führen in Dirmstein einen Weinbaubetrieb) hat ihre Ausbildung als Floristin erfolgreich abgeschlossen und ist in einer Dirmsteiner Gärtnerei beschäftigt. Ihr kreativer Beruf bereitet der künftigen Weinhoheit viel Freude. Großen Spaß hat sie bei der Mitarbeit im elterlichen Weingut, insbesondere beim Bedienen der Weinkundschaft. Andrea Schmitt kocht und backt gerne, tanzt leidenschaftlich und betreibt regelmäßig Aerobic, Radwandern und Schwimmen. Sie selbst äußerte den Wunsch, für dieses ehrenvolle Amt einmal zu kandidieren. Sie ist in der 45jährigen WeingrÄfingengeschichte die fünfte Weinhoheit, die Dirmstein, 'Perle im Leiningerland', stellt." (Rheinpfalz vom 6. Mai 1994).

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, sagte Katja I. zur Ernennung ihrer Nachfolgerin. Wenn auch das Kuratorium des Hauses der Deutschen Weinstraße in Bockenheim den Wert der WeingrÄfin für Weinbau und Fremdenverkehr offensichtlich noch nicht erkannt habe, was die unterlassene Einladung zum Richtfest des Hauses beweise, wüssten dies andere umso mehr. Ihre bisherige Amtszeit habe gezeigt, wie wichtig das Engagement der WeingrÄfin sei. Es freue sie, dass gerade Andrea, die sie von der gemeinsamen Schulzeit her kenne, neue WeingrÄfin werde." (Rheinpfalz vom 19. Mai 1994).

46. WeingrÄfin 1995/96: Petra I. aus Grünstadt (Petra Fuchs, geb. Übel, heute Worms-Heppenheim)

"Die 23jährige wurde von der Stadtverwaltung bereits auf dem letztjährigen Weinwettstreit angesprochen, ob sie als WeingrÄfin 1995/96 Leiningerland, Winzer und Weine repräsentieren möchte. Nach ausgiebiger Beratung im Familienkreis sagte die Industriekauffrau - sie arbeitet in der Finanzabteilung eines großen Mannheimer Unternehmens - zu. 'Ich freute mich sehr, als man mich vor fast einem Jahr bereits gefragt hatte; das ist für jede Winzertochter eine tolle Sache, für Wein und Landschaft in der näheren und weiteren Umgebung werben zu dürfen', meinte Petra Übel selbstbewusst. Auch ihre Freunde, Arbeitskollegen und ihr Chef seien sofort darüber begeistert gewesen. In ihrer Freizeit hilft sie selbstverständlich im elterlichen Betrieb, bedient und bewirbt gerne die Weinkunden, hilft bei vielen Weinfesten oder den von der Familie Übel vor zwei Jahren erstmals im eigenen Betrieb veranstalteten und alljährlich stattfindenden Bauernmarkt. Gerne geht sie mit ihren beiden Hunden nach Feierabend spazieren, tanzt leidenschaftlich und bastelt oft Gestecke mit Trockenblumen. Seit kurzem begeistert sie sich auch für Motorräder." (Rheinpfalz vom 15. Mai 1995).

"Es tat sehr weh, als wieder einmal eine Kandidatin aus dem Leiningerland 'nur' Weinprinzessin wurde. Und das nach einer Stichwahl. 'Das geht einfach nicht fair zu, die Weinstraße endet tatsächlich in Bad Dürkheim, weshalb musste Petra so unmögliche Fragen beantworten, warum tagt die Jury nicht öffentlich auf der Bühne, wer gehört eigentlich zur Jury', diese und andere Fragen stellten die rund 150 mitgereisten, vom Ergebnis restlos enttäuschten Grünstadter nicht nur im Anschluss an die Wahl, sondern auch noch auf der Heimfahrt in den Bussen. Seit vielen Jahren war eine Kandidatin aus dem Leiningerland nicht mehr so nahe an der Pfalz-Weinkrone. Deplatziert die Fragen, die Petra Übel dennoch glänzend beantwortete, was auch das Publikum mit entsprechendem Beifall honorierte: Zu ihrem Familiennamen 'Übel' oder 'warum sie neue Wingertsstiefel trägt' oder 'ob ihr Job, mit Zahlen umzugehen, nicht zu trocken ist'. Vielleicht werden sich nach dieser Entscheidung wieder einige Winzer und Organisationen im Leiningerland Gedanken über die vielgepriesene gemeinsame, pfalzweite Wein- und Touristikwerbung machen. Denn eines wurde zumindest an diesem Abend deutlich - das kam selbst beim 'fehlerbestückten Vortrag' des Museumsdirektors deutlich zum Ausdruck - die Deutsche Weinstraße reicht anscheinend nur bis Bad Dürkheim." (Rheinpfalz vom 7. Oktober 1996).

47. WeingrÄfin 1996/97: Sabine I. aus Sausenheim (Sabine Berg, heute GrUnstadt-Asselheim)

„Erfahrungen beim Moderieren und freien Sprechen habe sie schon bei ihrem Abiturball gesammelt. Auch am Arbeitsplatz, in der Raiffeisenbank, habe sie ja viel mit Menschen zu tun. Sabine steht in engerem Kontakt zu Katja Mauntz, eine ihrer AmtsvorgÄngerinnen. FÜR sie hat sie bereits ein paarmal gedolmetscht, war also schon bei offiziellen Auftritten der WeingrÄfin dabei. Sabine begleitete Katja auch auf ihrer Reise nach Bonita Springs in Florida.“ (Festschrift zum Weinwettbewerb 1996 'Sommer Druck und Verlag').

"Erinnern wir uns an Sabines Krönung vor einem Jahr: Eine Besonderheit stand an, wurde doch eine junge Frau WeingrÄfin, die nicht aus einem Winzerbetrieb stammt. Schon damals meinte Sabine, sie stehe dieser Tatsache gelassen gegenüber. Ihr persönliches Interesse gelte dem Wein, und sie verstehe etwas davon, noch fehlende Fachkenntnisse werde sie sich aneignen. Mag es anfangs vielleicht auch kritische Stimmen bezüglich der neuen WeingrÄfin gegeben haben, verstummten diese schnell. Mit ihrer natürlichen Ausstrahlung und ihrer charmanten Art hatte Sabine keine Probleme, ihr Publikum schnell für sich zu gewinnen. Die Frage nach der Kandidatur als Pfälzische Weinkönigin, die sich nach der Amtszeit einer WeingrÄfin stellt, beantwortet Sabine mit einem klaren 'Nein'. Unter anderem wegen der Erfahrungen ihrer AmtsvorgÄngerin Petra Übel wäre diese Kandidatur für sie kein Thema.“ (Festschrift zum Weinwettbewerb 1997 'Sommer Druck und Verlag').

48. WeingrÄfin 1997/98: Eva I. aus Bissersheim (Eva Wendel, heute Bissersheim)

"Die 48. WeingrÄfin des Leiningerlandes 1997/98 heißt Eva Wendel und kommt aus Bissersheim. Gestern Nachmittag wurde die 21jÄhrige Augenoptikerin von GrUnstadts BÜRgermeister Ludwig Weber im elterlichen Weingut (Hedi und Armin Wendel) ernannt. Eva Wendel, sie ist die Vierte in der Adelsreihe, die aus dem Weinbaudorf Bissersheim stammt, wurde von OrtsbÜRgermeister Arnold Mußler der Stadtverwaltung vorgeschlagen. Erich Wendel habe über 20 Jahre als OrtsbÜRgermeister in diesem Haus residiert, 'nun residierst du', freute sich OrtsbÜRgermeister Arnold Mußler über die Bereitschaft der Enkelin des im letzten Jahr verstorbenen AltbÜRgermeisters. Der Vorsitzende der Verkehrsvereinigung Leiningerland (VVL), Gerhard Kissel, verglich die neue WeingrÄfin mit der legendären GrÄfin Eva von Neuleiningen. 'Der Name Eva ist in der Historie etwas Besonderes; denn GrÄfin Eva von Neuleiningen war vor über 300 Jahren sehr beliebt und gastfreundlich!' (Rheinpfalz vom 10. Mai 1997).

"Sehr geehrte Frau Wendel, liebe Eva, zu Ihrem einzigartigen Erfolg, der Wahl zur 60. Pfälzischen Weinkönigin 1998/99, gratuliere ich Ihnen im Namen aller BÜRgerinnen und BÜRger der Stadt GrUnstadt, der Stadtverwaltung, des Stadtrates und nicht zuletzt Herrn BÜRgermeister Ludwig Weber, der zur Zeit in Urlaub ist. Durch diesen Erfolg haben Sie, liebe Eva, dazu beigetragen, dass das Leiningerland in der Pfalz nun wieder einen wichtigen und besonderen Stellenwert einnimmt, was gerade in den zurÜckliegenden Jahren nicht der Fall war.“ (Glückwunschs Schreiben vom 12. Oktober 1998 der Stadtverwaltung GrUnstadt an Eva Wendel, unterzeichnet durch den Zweiten Beigeordneten Adam Vogel, nachdem diese zur Pfälzischen Weinkönigin 1998/99 gewÄhlt wurde; übrighens die erste WeingrÄfin in der 50jÄhrigen Geschichte, die dieses Ehrenamt erreichte).

49. WeingrÄfin 1998/99: Sylvia II. aus Kirchheim (Sylvia Benzinger-Kugler, geb. Benzinger, heute Kirchheim)

"Vor knapp 70 EhrengÄsten im blumengeschmÜckten Zelt hob Weber die lange WeingrÄfinnen-Geschichte hervor. Er freue sich sehr, dass die traditionsreiche Weinbaugemeinde Kirchheim mit Sylvia bereits die sechste GrÄfin in der 'Ahnenreihe' prÄsentiere. Dass der elterliche Weinbaubetrieb von Inge und Volker Benzinger, der 'Leiningerhof', dazu noch historische Bedeutung habe, sei ideal. 'Sylvia wird nun ein Jahr lang als Botschafterin das Leiningerland, dessen Landschaft, Winzer und Weine vertreten', sagte Weber, der WeingrÄfin Eva aus Bissersheim für 'die bisherige beispielhafte ReprÄsentation' dankte. Auch die Pfälzische Weinkönigin Jasmin MÜller (Landau-Godramstein) fand nette Worte. 'Eine WeingrÄfin ist etwas Einzigartiges, Besonderes.' Sie trage den Namen 'Leiningerland' sogar in die USA, meinte die Weinkönigin und verwies auf die bevorstehende Florida-Reise von WeingrÄfin Eva. Sylvia Benzinger abschließend: 'Früher war es der Glanz der Krone, heute ist es eine Ehre, das herrliche Leiningerland vertreten zu dürfen.' Sie fiebere ihrer neuen Aufgabe entgegen, so die künftige Weinhoheit, die nach ihrem Abi ein Jahr lang in verschiedenen Weinbaubetrieben hospitieren und danach ein Studium der Weinwirtschaft beginnen möchte.“ (Rheinpfalz vom 30. Mai 1998). "Sylvia ist die Älteste Tochter von Ingeborg und Volker Benzinger. Sie wird im kommenden Monat 20 Jahre alt, ihre jÜngere Schwester ist 17. Passend zum Weinjargon bezeichnet sich Sylvia selbst als 'übergebielichen Verschnitt', stamme doch ihre Mutter aus der Moselgegend und ihr Vater aus der Pfalz. Sylvia hat in diesem Jahr ihre Schulausbildung mit einem sehr guten Abitur abgeschlossen. In ihrer Schulklasse hatte Sylvia bereits gefragt, was ihre Mitschüler mit dem Begriff WeingrÄfin verbinden. Überwiegend fielen ihnen nur Stichworte wie Wein, Dirndl und Krone dazu ein. Sylvia dagegen möchte neue Ideen in ihr Amt als WeingrÄfin mit einfließen lassen: Es gÄbe schließlich keine typische Pfälzer Tracht. Statt Dirndl bevorzugt Sylvia eher KostÜme und Hosenanzüge. Auch kann sie sich vorstellen, 'Landhausmode' zu tragen. Ihr Ziel ist es insgesamt, 'einen Kompromiss zwischen Alt und Jung' zu schaffen.“ (Festschrift zum Weinwettbewerb 1998 'Sommer Druck und Verlag').

Der größte Erfolg in der Geschichte der WeingrÄfinnen und des Leiningerlandes gelang Sylvia Benzinger. Sie wurde zur Pfälzischen Weinkönigin 2004/05 und ein Jahr danach zur 57. Deutschen Weinkönigin 2005/06 gewÄhlt.

50. WeingrÄfin 1999/2000: Manuela I. aus Sausenheim (Manuela Spieß, heute Grünstadt-Sausenheim)

Die 19jÄhrige Manuela Spieß (ihre Eltern Heidrun und Dieter Spieß föhren das Weingut Kohl-Spiß in Sausenheim) wird am Freitag, 18. Juli, bei einer Repräsentativen Weinprobe im Weinstraßencenter von Bürgermeister Weber zur 50. WeingrÄfin des Leiningerlandes ernannt. Die Abiturientin (Leininger Gymnasium), die leidenschaftliche Pianistin und Kirchenorganistin, wird ein Studium als Grundschullehrerin für Musik beginnen, ist damit die zehnte WeingrÄfin, die aus Grünstadt kommt, die vierte Repräsentantin direkt aus dem Vorort Sausenheim. Die Enkelin des weithin bekannten Sausenheimer Heimatforschers Albert Kohl "fiebert" ihrem Amt regelrecht entgegen. Es sei nicht nur eine Ehre, das Leiningerland repräsentieren zu dürfen, sondern auch 50. WeingrÄfin zu sein, meinte Manuela, die gute Freundschaften pflegt und eine "hervorragende Köchin ist" (so ihre Tante Margot). Kinobesuche und tatkräftige Mitarbeit im elterlichen Betrieb gehören zu den weiteren Hobbys der künftigen WeingrÄfin. Die Krönung findet am Freitag, 23. Juli, 18 Uhr, auf dem Balkon des Weinstraßencenters Grünstadt statt.

51. WeingrÄfin 2000/2001: Christina I. aus Dirmstein (Christina Metzger, heute Dirmstein)

Die 51. WeingrÄfin des Leiningerlandes steht fest: Christina Metzger aus Dirmstein. "Ich habe mich unheimlich gefreut", gesteht die 20-jÄhrige. Die Winzertochter will als 51. WeingrÄfin der Region "die Pfalz repräsentieren und vor allem den Wein bei jeder passenden Gelegenheit präsentieren". Wer aus einer Winzerfamilie stammt weiß um die Mühn, die alljÄhrlich in mannigfacher Weise mit der Hege und Pflege jedes einzelnen Weinstocks verbunden ist. Christina hat diese Arbeit schon von Kindesbeinen an kennen, später schätzen, schließlich lieben gelernt. Heute sieht sie den künftigen Verpflichtungen im elterlichen Betrieb, den sie einmal übernehmen möchte, mit Freude und nicht ohne Stolz entgegen. Wie gewissenhaft sie sich darauf vorbereitet, dem 13 Hektar großen Betrieb eines Tages vorzustehen, verrät der Werdegang: Nach der Schule in Dirmstein und der Berufsfachschule Frankenthal folgten praktische Ausbildungszeiten zuerst beim Weingut Frank Dietrich in Großkarlbach, dann bei Klaus Langenwalter in Weisenheim am Sand. Derzeit lernt sie in einem dritten Weinbaubetrieb, Bechtel und Gansert in Großkarlbach, im Juli folgt die Abschlussprüfung zur Winzergehilfin. Die Inthronisation erfolgt am 21. Juli auf dem Balkon des Weinstraßencenters in Grünstadt anlässlich der Eröffnung des diesjÄhrigen Weinfestes.

Christina Metzger war übrighs die erste WeingrÄfin in der langen Adelsgeschichte, die nach dem Ball der WeingrÄfinnen ihr Amt kurzfristig und ohne große Angaben von Gründen aus familiären Gründen aufgab. Somit war von Dezember 2000 bis Juli 2001 das Amt der WeingrÄfin des Leiningerlandes unbesetzt. Interessant: Die Öffentlichkeit erfuhr erst bei der Inthronisation von WeingrÄfin Silvia aus Gerolsheim davon.

52. WeingrÄfin 2001/2002: Silvia III. aus Gerolsheim (Silvia Hundinger-Stock, geb. Hundinger, heute Gerolsheim)

Die 19jÄhrige Tochter von Frithjof und Margit Hundinger, Inhaber des Weingutes Hammel-Hundinger, ist die dritte Weinhoheit in der 52jÄhrigen WeingrÄfinnengeschichte, die aus Gerolsheim stammt. Ihre VorgÄngerinnen (damals noch Unterhaardt) waren 1959/60 Lina Krieg geborene Schreiber (die 10. WeingrÄfin lebt heute in München) und 1984/85 Ursula Brechtel geborene Mayer (die 35. WeingrÄfin lebt heute noch in Gerolsheim). Es sei schon immer ihr Traum gewesen, als WeingrÄfin einmal das Leiningerland zu repräsentieren, so Silvia Hundinger, die als „Silvia III. aus Gerolsheim“ die Weinadelsgeschichte fortföhrt. „Ich wurde von ehemaligen WeingrÄfinnen, Freunden und Bürgermeister Adolf Buch angesprochen, ob ich nicht hierzu bereit sei“, erklÄrt die sympathische Winzertochter, die gerade ihr Abitur bestanden hat. Silvia: „Für mich ist das eine Ehrensache, ich freue mich sehr auf meine Aufgaben. Man lernt viele Menschen kennen, sammelt Erfahrungen für ein ganzes Leben.“ Silvia Hundinger, die über einen großen Freundeskreis verfügt, gerne Musik hört und viel in der Natur fotografiert, springt bei Bedarf im elterlichen Betrieb ein. „Am liebsten helfe ich bei Dekorationsarbeiten oder im Verkauf.“ Bleibt dann noch Zeit, kocht sie gerne, genießt Gerichte, die mit Salat oder Gemüse zusammenhängen. Besonders schätzt sie die italienische Küche und Chardonnay-Weine. Nach den Sommerferien beginnt Silvia Hundinger an der Höheren Berufsfachschule in Neustadt eine zweijÄhrige Ausbildung zur Medienassistentin, um anschließend Kommunikationsdesign zu studieren. Die Krönung der neuen WeingrÄfin, die die Nachfolge von Christina Metzger aus Dirmstein antritt, findet zum Weinfestauftakt in Grünstadt am Freitag, 20. Juli 2001, 18.30 Uhr, auf der Bühne im Weindorf (Stadtzentrum) statt.

53. WeingrÄfin 2002/2003: Katrin I. aus Bockenheim (Katrin Kley, geb. Benß, heute Gemünden)

Am Freitag, 14. Juni 2002, wurde im Weingut Benß, Bockenheim/WeinstraÙe, Katrin Benß von Bürgermeister Hans JÄger (Stadt Grünstadt) zur 53. WeingrÄfin des Leiningerlandes 2002/03 ernannt. Die 20jÄhrige Tochter von Angela und Horst Benß, Inhaber des gleichnamigen Weingutes, ist die siebte Weinhoheit in der 53jÄhrigen WeingrÄfinnengeschichte, die aus Bockenheim/WeinstraÙe stammt. Ihre VorgÄngerinnen (damals noch unter der Bezeichnung „Unterhaardt“) waren 1951/52 Erna Spieß (die 2. WeingrÄfin lebt heute in Bockenheim), 1955/56 Marianne Hüsç (6., Bockenheim), 1962/63 Marianne Gebert (13., Neuenstadt/Kocher), 1970/71 Gisela Schwedhelm (21., Zellertal), 1981/82 Ulrike Eymann (32., Quirnheim) und 1991/92 Rosemarie Horstmann (42., Erwitte). Es sei schon immer ihr Wunsch gewesen, als WeingrÄfin das Leiningerland zu repräsentieren, so Katrin Benß, die als „Katrin I. aus Bockenheim/WeinstraÙe“ die Weinadelsgeschichte fortföhrt. „Ich wurde zur Kandidatur zu diesem Ehrenamt von Freunden animiert“, erklÄrt die sympathische Winzertochter. Katrin: „Für mich ist das eine Ehrensache, ich freue mich riesig auf meine Aufgaben. Man lernt viele Menschen kennen, sammelt Erfahrungen für ein ganzes Leben.“ Katrin Benß, die über einen großen Freundeskreis verfügt und in ihrer Freizeit gerne Klavier spielt, Sopran singt,

Motorrad fährt und Sport treibt, hilft oft im elterlichen Betrieb. Die Studentin genießt besonders mexikanische Gerichte und schätzt Bacchus-Weine. Die Inthronisation der neuen Weingräfin, sie tritt die Nachfolge von Silvia Hundinger aus Gerolsheim an, fand zum Weinfestauftakt in Grünstadt am Freitag, 26. Juli 2002, 19 Uhr, auf der Bühne im Weindorf (Stadtzentrum) statt.

54. Weingräfin 2003/2004: Julia I. aus Kirchheim (Julia Benzinger-Kronemayer, geb. Benzinger, heute Kirchheim)
Am Freitag, 6. Juni 2003, wird im Weingut Leiningerhof in Kirchheim Julia Benzinger von Bürgermeister Hans Jäger, Grünstadt, zur 54. Weingräfin des Leiningerlandes 2003/04 ernannt. Die 22jährige Tochter von Ingeborg und Volker Benzinger, Inhaber des Weingutes Leiningerhof, ist die siebte Weinhoheit in der 54jährigen Weingräftinnengeschichte, die aus Kirchheim stammt. Ihre Vorgängerinnen waren 1953/54 Helga Siegel geb. Pfeiffer (4. Weingräfin, heute Bissersheim), 1971/72 Gudrun Krienke geb. Karl (22., heute Kirchheim), 1977/78 Heike Hartmetz geb. Mühlmichel (28., heute Kleinkarlbach), 1987/88 Kerstin Hammel geb. Borger (38., heute Bad Dürkheim-Ungstein), 1990/91 Tanja Fix geb. Brodback (41., heute Kirchheim) und die eigene Schwester 1998/99 Sylvia Benzinger (49., heute Kirchheim). Es sei schon immer ihr Traum gewesen, als Weingräfin einmal das Leiningerland zu repräsentieren, so Julia Benzinger, die als „Julia I. aus Kirchheim/Weinstraße“ die Weinadelsgeschichte fortführt. Julia: „Für mich ist das eine Ehrensache, ich freue mich sehr auf meine Aufgaben. Man lernt viele Menschen kennen, sammelt Erfahrungen für ein ganzes Leben.“ Julia Benzinger, die über einen großen Freundeskreis verfügt, ist leidenschaftliche Tänzerin, gehört einer bekannten Grünstadter Showtanzgruppe an. Skifahren und Lesen gehören ebenso zu den Hobbys der designierten Weinhoheit, die neben italienischer Küche halbtrockene und trockene Weißweine bevorzugt. Bei der Sparda-Bank in Grünstadt absolviert Julia derzeit eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Die Krönung der neuen Weingräfin, die die Nachfolge von Katrin Benß aus Bockenheim/Weinstraße antritt, erfolgt zum Weinfestauftakt in Grünstadt am Freitag, 25. Juli 2003, 19 Uhr, im Weindorf (Stadtzentrum).

55. Weingräfin 2004/2005: Julia II. aus Kindenheim (Julia Helwig, heute Kindenheim)
Die 20jährige Tochter von Christel und Werner Helwig ist die fünfte Weinhoheit in der 55jährigen Weingräftinnengeschichte, die aus Kindenheim stammt. Ihre Vorgängerinnen (damals noch Unterhaardt) waren 1958/59 Helga Werle geb. Kreutzenberger (die 9. Weingräfin lebt heute in Grünstadt), 1965/66 Ursula Wittke geb. Lang (16. Weingräfin, heute Kindenheim), 1973/74 Gabriele Kauth geb. Arras (24. Weingräfin, heute Ebertsheim-Rodenbach) und 1982/83 Ute Schmidt geb. Kreutzenberger (33. Weingräfin, heute Weinheim). Es sei schon immer ihr Wunsch gewesen, als Weingräfin einmal das Leiningerland zu repräsentieren, so Julia Helwig, die als „Julia II. aus Kindenheim“ die Weinadelsgeschichte fortführt. Julia Helwig, die über einen großen Freundeskreis verfügt und gerne kocht, half früher im elterlichen Weinbau- und Landwirtschaftsbetrieb mit Lohngeschäft bei Bedarf mit. Vor wenigen Jahren musste ihr Vater, Werner Helwig, aus gesundheitlichen Gründen den Betrieb vorzeitig aufgeben (sechs Hektar Weinberge). Ihr schönstes Hobby, das sie nicht aufgeben möchte, ist das Theaterspiel. Beim „Baberlababb“-Theater der Siedlergemeinschaft Grünstadt gehört sie seit Jahren zu den Hauptdarstellerinnen. „Meistens spiele ich die Tochter des Bauern, fühle mich aber auch in Doppelrollen wohl“, so die selbstbewusste und redgewandte Julia, deren Schwester Simone ebenfalls bei diesem Theater mitwirkt. Besonders schätzt sie die pfälzische und italienische Küche und halbtrockene Weißweine. Julia Helwig studiert in Mainz Lehramt für Gymnasium (Theologie und Geografie).

56. Weingräfin 2005/2006: Marlene I. aus Bissersheim (Marlene Nesper-Schimmel, geb. Nesper, heute Großkarlbach)
Marlene Nesper aus Bissersheim ist die 56. Weingräfin des Leiningerlandes. Die Studentin (zweites Semester Weinbau und Önologie in Geisenheim) trat die Nachfolge von Julia Helwig aus Kindenheim an und ist die Fünfte in der Weinadelsgeschichte, die aus Bissersheim stammt. Ihre einheimische Vorgängerin, Eva Wendel, war 97/98 Weingräfin, wurde ein Jahr später zur Pfälzischen Weinkönigin gewählt. Zuvor regierten 1964/65 Christa Welker geborene Hammann, 1969/70 Gertraud Pfaffmann geborene Weismann und 1979/80 Sieglinde Hammann-Nesper geborene Hammann. Kurios: Alle vier Ehemaligen leben heute noch in Bissersheim. Als „Marlene I.“ geht die künftige Weingräfin in die Geschichte ein. Ihr Abitur legte sie am Leininger-Gymnasium in Grünstadt ab (Durchschnitt 1,8), ihre Lieblingsfächer waren Mathematik, Französisch, Englisch und Spanisch. Sie praktizierte insgesamt sechs Monate in den renommierten Weinbaubetrieben Knipser, Laumersheim, und Winzergenossenschaft Vier-Jahreszeiten, Bad Dürkheim. Falls es ihr Studium erlaubt, hilft sie im Weinbaubetrieb ihrer Eltern, verdient zudem zwischendurch ein Paar Euro als Bedienung in einer Straußwirtschaft. In ihrer knapp bemessenen Freizeit geht sie gerne Schwimmen, vergnügt sich mit Mischlingshund Asta und pflegt einen großen Freundeskreis. Vater Manfred Nesper und Mutter Sieglinde Hammann-Nesper bewirtschaften rund 19 Hektar Weinberge und dazu eine kleine Apfelplantage. Das Weingut Hammann-Nesper ist ein Fasswein vermarktender Betrieb. Etwas weiter mit seinem Studium ist Bruder Lucien: Der 22-jährige studiert die gleiche Fachrichtung, ebenfalls in Geisenheim, allerdings bereits im vierten Semester. „Wein ist für mich Lebenselixier, bedeutet Kultur, Freude und Natur“, so die sympathische 20jährige Weinhoheit, die neben trockenen Weißweinen Nudelgerichte aller Arten und dazu Salate liebt. Sie sieht es als Herausforderung, das Leiningerland „und alle seine Schätze“ über die regionalen Grenzen hinaus zu repräsentieren,

„Wald, Wein und Burgen“, die damit verbundene Historie und wunderschöne Landschaft fremden Menschen näher zu bringen.

57. WeingrÄfin 2006/2007: Karoline I. aus Sausenheim (Karoline Gaul, heute GrUnstadt-Sausenheim)

Karoline Gaul aus Sausenheim wird 57. WeingrÄfin des Leiningerlandes. Die 22jÄhrige ausgebildete Winzergehilfin, die zurzeit in Geisenheim im zweiten Semester Weinbau und Önologie studiert, freute sich sehr über die Entscheidung des Weinwettstreitausschusses. Sie tritt die Nachfolge von Marlene Nesper aus Bissersheim an und ist die fünfte Weinhoheit, die aus Sausenheim stammt. Zuvor regierten 1961/62 Gudrun Schmetzer, geborene Wendel, die heute in Mutterstadt lebt, 1975/76 Ruth Zawadil geborene Krauß, Altleiningen, 1996/97 Sabine Berg, Washington D.C., und 1999/2000 Manuela Spieß, Sausenheim. Als „Karoline I.“ wird die künftige Weinhoheit in die Geschichte eingehen. Karoline Gaul wird zum Weinfestauftakt am Freitag, 21. Juli, 19 Uhr, im Weindorf auf dem Luitpoldplatz von Bürgermeister Hans Jäger gekrönt. Das Abitur legte sie 2003 am Leininger-Gymnasium ab, ehe sie in renommierten Weingütern der Pfalz 2005 eine Lehre zur Winzergehilfin absolvierte. Falls es ihr Studium erlaubt, hilft sie im Weinbaubetrieb ihrer Eltern Rosemarie und Karl-Heinz Gaul. Die designierte Weinhoheit pflegt einen großen Freundeskreis und widmet sich in ihrer Freizeit der Musik, spielt Cello, Klavier und Blockflöte. Als Mitglied eines Quartetts gewann sie 1999 den Bundespreis bei „Jugend musiziert“. Die leidenschaftliche Pianistin liebt die „Mondscheinserenade“ von Beethoven. „Pflicht“ sei der alljährliche Besuch des Dürkheimer Wurstmarktes. „Von diesem Weinfest bin ich mehr als begeistert“, verrät Karoline, die übrigens noch drei Schwestern hat (Dorothee, Sandra und Karina) und unter anderem Riesling zu ihren Lieblingsweinsorten zählt. Das ist kein Wunder, gilt doch ihr Vater, Winzermeister Karl-Heinz Gaul, in Fachkreisen als Riesling-Spezialist, was außergewöhnliche Auszeichnungen belegen. Der Weinsachverständige bewirtschaftet in der Großlage Höllenpfad rund 15 Hektar Weinberge, überwiegend Riesling und Spätburgunder. Sie freue sich darauf, die Region zu repräsentieren, Historie und wunderschöne Landschaft fremden Menschen näher zu bringen, sagte Karoline Gaul. Ihre Ernennung zur 57. WeingrÄfin ist am Eröffnungstag der Fußball-Weltmeisterschaft, Freitag, 9. Juni, 12 Uhr, im elterlichen Weingut in der Bärenbrunnenstraße 15 vorgesehen.

58. WeingrÄfin 2007/2008: Patricia I. aus Bockenheimer (Patricia Frank, heute Bockenheimer)

Patricia Frank aus Bockenheimer an der Weinstraße wird 58. WeingrÄfin des Leiningerlandes. Die 21jÄhrige Nachfolgerin von Karoline Gaul trat nach ihrem Abitur eine zweijÄhrige Winzerlehre an, die sie Anfang Juli dieses Jahres im Weingut Bassermann-Jordan in Deidesheim mit ihrer Abschlussprüfung beendet. Im September 2007 will sie mit ihrem Studium der Internationalen Weinwirtschaft beginnen. Frank, deren Großeltern in Bockenheimer Weinbau betrieben, wurde von Karoline Gaul der Stadtverwaltung GrUnstadt vorgeschlagen. Sie ist die Achte in der Weinadelsgeschichte, die aus Bockenheimer stammt.

Damit ist diese Weinbaugemeinde Spitzenreiter, was die Anzahl der bisherigen WeingrÄfinnen angeht. Zuvor regierten 1951/52 Erna Spieß geborene Böll, sie lebt heute noch in Bockenheimer, 1955/56 Marianne HÜsch geborene Blasius, heute ebenfalls noch in Bockenheimer, 1962/63 Marianna Gebert geborene Schenk, Neuenstadt/Kocher, 1970/71 Gisela Schwedhelm geborene Renken, Zellertal, 1981/82 Ulrike Eymann geborene Griebel, Quirnheimer, 1991/92 Rosemarie Horstmann geborene Löscher, Erwitte, und 2002/2003 Katrin Benß, Bockenheimer. Als „Patricia I.“ wird die künftige Weinhoheit in die Geschichte eingehen, zum Weinfestauftakt am 20. Juli, 19 Uhr, im Weindorf auf dem Luitpoldplatz von Bürgermeister Hans Jäger gekrönt. Die Ernennung von Patricia Frank zur 58. WeingrÄfin ist am Freitag, 22. Juni, 12 Uhr, in Bockenheimer vorgesehen.

Patricia Frank wird am 4. Oktober 2008 70. Pfälzische Weinkönigin (siehe unten).

Die RHEINPFALZ berichtet: „Eklat bei der Wahl in Neustadt“

„Neustadt. Mit einem Eklat ging am Donnerstag im Saalbau in Neustadt die Wahl der 70. Pfälzischen Weinkönigin zu Ende. Als Weinbaupräsident Edwin Schrank um 22.27 Uhr das Ergebnis einer Stichwahl bekanntgab, nannte er zunächst Kathrin Otte (21) aus Deidesheim als neue Weinkönigin, korrigierte sich aber kurze Zeit später und gab Patricia Frank aus Bockenheimer als Siegerin bekannt. Patricia Frank ist als Nachfolgerin von Julia Becker (Edesheim) die 70. Pfälzische Weinkönigin. Weinprinzessinnen sind in den nächsten zwölf Monaten neben Kathrin Otte auch Christine Freund (Bad Dürkheim) und Julia Hermann (Edenkoben). Die neue Pfalzweinkönigin ist gelernte Winzerin und studiert derzeit in Geisenheim Internationale Weinwirtschaft. Bis zum Juli war sie als WeingrÄfin des Leininger Landes ein Jahr lang für den Wein unterwegs. Ihr Lieblingswein ist der Riesling. Patricia Frank hat ein ungewöhnliches Hobby: Sie restauriert alte Möbel.“

59. WeingrÄfin 2008/2009: Tamara I. aus Gerolsheimer (Tamara Müller, heute Gerolsheimer)

Tamara Müller aus Gerolsheimer wird 59. WeingrÄfin des Leiningerlandes. Unter mehreren Kandidatinnen hat sich der städtische Weinwettstreitausschuss in seiner jüngsten Sitzung für die 19jÄhrige Kauffrau im Groß- und Außenhandel entschieden. Sie ist im Pfalzmarkt Mutterstadt beschäftigt. „Die Entscheidung fiel nicht leicht, da eine weitere Kandidatin der künftigen Weinhoheit in nichts nachstand“, erläuterte Weinbau-Beigeordneter Hans Tisch. Letztlich sei jedoch die bisherige Anzahl der WeingrÄfinnen aus den Herkunftsgemeinden ausschlaggebend gewesen. Dirmstein

stellte bisher sechs Weingräfinnen, Gerolsheim erst drei. Für die Tochter von Petra und Herbert Müller, die in Gerolsheim einen Spargelbetrieb mit rund 30 Hektar Fläche sowie ein Weingut mit etwa 14 Hektar bewirtschaften, war die Freude riesig. „Als ich hörte, dass es mehrere Kandidatinnen gäbe, habe ich nicht mit einer Wahl gerechnet“, meinte die künftige Repräsentantin des Leiningerlandes, die sich „Tamara I.“ nennt. Vor ihr regierten übrigens aus Gerolsheim Silvia Hundinger, 52. Weingräfin 2001/2002, Ursula Brechtel geborene Mayer (35. Weingräfin 1984/1985) und Lina Krieg geborene Schreiber (16., 1959/1960). Tamara Müller, sie liebt liebe Weine in Spät- und Auslesebereichen, schwimmt gerne und fährt oft Rad oder Inline-Skater. Die 19jährige hat ein ausgefallenes Hobby: Sie gehört aktiv zur Freiwilligen Feuerwehr Gerolsheim. „Ich war schon bei der Gründung der Jugendfeuerwehr dabei und fühle mich bei meinen Kameraden auch heute noch sehr wohl“, sagte die Feuerwehrfrau. Sie erhalte von dort auch sicherlich viel Unterstützung in ihrem neuen Amt. Vor ihren künftigen Aufgaben hat sie keine Angst. „Ich will alles versuchen, um die Schätze der Region, und dazu gehören nicht nur der Wein, sondern auch die Burgen und die Landschaft, überregional gut zu vermarkten.“ Tamara Müller wird am Freitag, 6. Juni, 12 Uhr, im elterlichen Weingut von Grünstadts Bürgermeister Hans Jäger ernannt. Die Krönung erfolgt am Freitag, 25. Juli, 19 Uhr, im Weindorf. Das Weinfest findet in diesem Jahr erstmals (und ausnahmsweise) auf dem großen Parkplatz am Rudolf-Harbig-Stadion statt, weil die Bauarbeiten auf dem Luitpoldplatz zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet sind.

Tamara Müller kandidiert im Oktober 2009 für das Amt der Pfälzischen Weinkönigin, wird Pfälzische Weinprinzessin.

60. Weingräfin 2009/2010: Ellen I. aus Obrigheim (Ellen Müsel, heute Grünstadt)

Ellen Müsel aus Obrigheim-Mühlheim wird 60. Weingräfin des Leiningerlandes. Die Nachfolgerin der amtierenden Weinhoheit Tamara Müller aus Gerolsheim wird von Bürgermeister Hans Jäger - es wird übrigens dessen letzten Ernennung und Krönung in seiner Amtszeit sein - am Freitag, 11. Juni, in Obrigheim ernannt und am Freitag, 24. Juli, im neuen Weindorf auf dem Luitpoldplatz inthronisiert. Die 18jährige Schülerin, die das Gymnasium in Alzey besucht und sich auf ihr Abi vorbereitet, ist die fünfte Weingräfin, die aus Obrigheim stammt. Vor ihr regierten drei unter dem damaligen Bereichsnamen „Unterhaardt“, nämlich 1957/58 Katharina Schwarz geborene Bechtel (Katharina I. aus Albsheim, 8. Weingräfin), 1963/64 Waltraud Lang geborene Sitzler (Waltraud I. aus Obrigheim, 14.) und 1966/67 Renate Storzum geborene Baum (Renate I. aus Mühlheim, 17.). Die letzte Würdenträgerin aus Obrigheim, Birgit Dejung (Birgit I. aus Obrigheim, 40. Weingräfin), repräsentierte 1989/90 und trug die Regionsbezeichnung „Leiningerland“. Ellen Müsel, deren Eltern Martina und Joachim Stefan seit rund zwei Jahrzehnten im Ortsteil Colgenstein-Heidesheim einen 13 Hektar großen Betrieb leiten, freute sich riesig, als Ortsbürgermeister Wolfgang Nitzsche sie der Stadtverwaltung Grünstadt vorschlug. „Zunächst war ich völlig aus dem Häuschen. Dann war ich mir wegen meines Abiturs im nächsten Jahr noch nicht ganz schlüssig. Doch schließlich sagte ich nach Rücksprache mit meinen Eltern zu“, informierte die Winzertochter, die im Dezember 19 Jahre alt wird. Mit ein Grund für ihren Entschluss sei gewesen, dass es sich bei der künftigen Weinhoheit um die 60. in der Ahnenreihe handele - also eine besondere Zahl. Und nach zwei Jahrzehnten Abstinenz würde Obrigheim sicherlich wieder einmal eine Weinhoheit gut tun. Grünstadts Beigeordneter Hans Tisch sicherte ebenso Unterstützung zu wie Ortsbürgermeister Wolfgang Nitzsche. „Das ist heute ein toller Tag, wir werden voll und ganz hinter unserer Weingräfin stehen“, schwärmte Nitzsche. Sie werde sich intensiv mit dem Leiningerland beschäftigen, versprach Müsel. Dabei gehe es schließlich nicht nur um Weinbau und Winzer. „Auch die Waldgemeinden der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim haben ihre besonderen Reize: Dafür werde ich mich ebenso einsetzen.“ Stolz auf die neue Weinhoheit in der Familie sind ihre Eltern sowie die 13-jährige Schwester Anna-Lena und der siebenjährige Bruder Philipp. Die Gymnasiastin, die die Amtsbezeichnung „Ellen I. aus Obrigheim“ ein Jahr lang trägt, weiß noch nicht, welches Studium sie nächstes Jahr beginnt. „Grundschullehrerin würde mir schon Spaß bereiten, aber so ganz klar ist das noch nicht. Jetzt freue ich mich zunächst auf meine Aufgaben als Weingräfin.“

61. Weingräfin 2010/2011: Julia III. aus Asselheim (Julia Schlipp, heute Gerolsheim)

Julia Schlipp aus Asselheim wird 61. Weingräfin des Leiningerlandes. Sie ist ausgebildete Bankkauffrau, schwimmt gerne, liest leidenschaftlich Fantasy-Romane und fährt in den Wintermonaten regelmäßig im Bregenzer Wald Snowboard. Nach ihrer Krönung beim Weinfest am Freitag, 23. Juli, wird sie das Leiningerland im In- und Ausland repräsentieren. Julia Schlipp wird am 19. Juli, wenige Tage vor ihrer Inthronisation, 24 Jahre alt. Bei der Ernennung am Freitag im elterlichen Weingut in Asselheim äußerte sich Bürgermeister Klaus Wagner (es ist übrigens die erste Weingräfin, die der neue Bürgermeister ernannt und krönt) erfreut darüber, dass wieder eine junge Dame aus Grünstadt zu dieser Ehre gekommen sei, obwohl sie mit ihrem Partner in Großkarlbach lebte. Julia III., so die offizielle Bezeichnung, sei nach Hannelore Dietrich (geborene Herbst), 11. Weingräfin 1960/61, Andrea Zaun, 34. Weingräfin 1983/84, und Sandra Eibel, 43. Weingräfin 1992/93, die vierte Weinhoheit, die aus Asselheim stamme. Mit Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika zeigte sich das Stadtoberhaupt am Freitag optimistisch: „Ich gehe davon aus, dass Julia Schlipp auch eine Glücksbringerin für die Deutsche Fußball-Nationalelf ist und wir mit einem Sieg gegen England in das Viertelfinale einziehen werden.“ (Deutschland siegte mit 4:1. Der Verf.) Kritisch beleuchtete er Amt und Position der Weingräfin. So sei es für die Verantwortlichen, insbesondere den Beigeordneten Hans Tisch und den Organisationsleiter Gerhard Laubersheimer, schwierig, jedes Jahr eine geeignete Repräsentantin zu finden. Wagner: „Das liegt nicht an mangelnder Bereitschaft, sondern daran, dass die jungen Damen zunächst ihre Schule respektive ihr Studium absolvieren möchten.“ Es bestehe die Gefahr, dass irgendwann keine junge Frau als Weingräfin zur Verfügung stehe. Der Bürgermeister: „Das würde für unser Leiningerland, das als Repräsentanten mit einer

WeingrÄfin etwas Außergewöhnliches vorzuweisen hat, einen großen Verlust bedeuten. WeingrÄfin ist für uns mittlerweile Historie und Tradition, die es gilt, von Jahr zu Jahr zu überliefern.“ Zu der großen Gästeschar bei der Ernennung gehörten auch die Pfälzische Weinprinzessin Tamara Müller aus Gerolsheim, die amtierende WeingrÄfin Ellen Müsel aus Obrigheim und die Sprecherin der ehemaligen Asselheimer WeingrÄfinnen, Sandra Eibel. Sichtlich beeindruckt von der schönen Feier versicherte die designierte WeingrÄfin Julia, dass auch sie alles tun werde, um als gute Repräsentantin des Weines und der Region aufzutreten. Die neue Aufgabe seine eine große und interessante Herausforderung. Das Duo „Flute, Strinx & Voice (Harry Müller und Dietrich Amadeus Mayer) von der Musikschule Leiningerland sorgte für die passenden Klänge.

Gerhard Laubersheimer, Vorsitzender der Verkehrsvereinigung Leiningerland (VVL), würdigte das ehrenamtliche Engagement der jungen Frauen, die jährlich zwischen 40 und 60 Verpflichtungen zu bewältigen hätten. Tamara Müller, Ellen Müsel und Julia Schlipp freuten sich, als der VVL-Vorsitzende verkündete, dass das Trio vom 19. bis 25. August nach Greenville in Ohio (USA), der Partnerstadt Grünstadts, fliege. Laubersheimer sagte, das sei eine Anerkennung für die gute Arbeit der Weinhoheiten.

62. WeingrÄfin 2011/2012: Christiane I. aus Bissersheim (Christiane Heilmann, heute Göllheim)

Christiane Heilmann aus Bissersheim wird 62. WeingrÄfin des Leiningerlandes. Beim Empfang im Gemeindezentrum „Eulennest“ gestern in Bissersheim gab es ein Gläschen aus dem eigens für die neue WeingrÄfin kreierten Secco aus dem elterlichen Weingut von Siegel-Heilmann, mit fruchtigen Pflirsich-Maracuja-Aromen. Die künftige Weinhoheit Christiane Heilmann, die ab 22. Juli die Bezeichnung „Christiane I. aus Bissersheim“ führt, überzeugte mit Routine und Selbstsicherheit. Die 25jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin wurde obligatorisch von Grünstadts Bürgermeister Klaus Wagner zur 62. WeingrÄfin des Leiningerlandes 2011/12 ernannt. Sie sei bereits die Sechste in der WeingrÄfinnen-Ahnenreihe, die aus dem Weinbaudörfchen Bissersheim stamme. Vor ihr regierten Christa Welker geborene Hammann (15. WeingrÄfin 1964/65), Gertrud Pfaffmann geborene Weismann (21., 1969/70), Sieglinde Hammann-Neser geborene Hammann (30., 1979/80), Eva Wendel (48., 1997/98), sie war übrigens die erste WeingrÄfin, die Pfälzische Weinkönigin 1998/99 wurde, und Marlene Neser (56., 2005/06). Heilmann möchte, so Wagner, vielen Menschen die Region und die Pfalz näher bringen, für Wein, Historie und Wald im Leiningerland werben. Die Bissersheimerin bevorzuge liebliche Weine, vor allen Dingen Siegerrebe und Gewürztraminer. In ihrer Freizeit helfe sie gerne im elterlichen Weinbaubetrieb von Cornelia und Benno Heilmann. Wagner: „Es ist heute keine Selbstverständlichkeit, wenn junge Damen sich ehrenamtlich für repräsentative Aufgaben, die sehr zeitaufwändig sind, engagieren.“ Bevor er der designierten Weinhoheit, die am Freitag, 22. Juli, 19 Uhr, im Weindorf auf dem Luitpoldplatz zum Weinfestauftritt inthronisiert wird, die Ernennungsurkunde überreichte, bedankte er sich bei Vorgängerin Julia Schlipp aus Asselheim: Höhepunkt in deren Amtszeit sei zweifellos die Repräsentation in Grünstadt Partnerstadt Greenville in Ohio gewesen. Grußworte sprachen außer Schlipp und der Pfälzischen Weinkönigin Karen Storck Weinbaupräsident Edwin Schrank und als Vertreterin der ehemaligen Bissersheimer WeingrÄfinnen Eva Wendel. Von politischer Seite grüßte unter anderem auch der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunsch. Für den Touristikverband „Leiningerland - Das Tor zur Pfalz e.V.“ sprach der Vorsitzende Gerhard Laubersheimer.

63. WeingrÄfin 2012/2013: Annemarie I. aus Sausenheim (Annemarie Siebert, heute Grünstadt-Sausenheim)

Annemarie Siebert aus Sausenheim wird 63. WeingrÄfin des Leiningerlandes. Für seine erstklassigen Weine und Sekte ist das Weingut Schenk-Siebert in Sausenheim über die Region hinaus bekannt. Dafür hagelt es seit Jahren hohe Auszeichnungen, von Bundes- und Staatsehrenpreisen über höchste Ehrungen bei Bundes- und Landesweinprämierungen bis hin zu außergewöhnlichen Leistungen bei internationalen Wettbewerben. Großes Gold bei *Mundus Vini* oder als einer der größten Erfolge in der Weinguthistorie, Sieger bei „Best of Riesling“ 2010, sind nur einige Preise für „Diamanten“, die Diplom-Weinbauingenieur Gerhard Siebert und seine Ehefrau Hildegard, sie bewirtschaften 36 Hektar Weinbaufläche, ihrem nationalen und internationalen Kundenkreis alljährlich präsentieren. In diesem Jahr aber gesellt sich ein weiteres „Juwel“ aus diesem traditionsreichen Winzergut, das 1900 gegründet wurde, hinzu: Töchterlein Annemarie wird als 63. WeingrÄfin des Leiningerlandes 2012/13 die Krone von Vorgängerin Christiane I. aus Bissersheim zum Weinfestauftritt am 20. Juli im Weindorf auf dem Luitpoldplatz übernehmen. Die 20-jährige freut sich „riesig auf meine neue Aufgabe“. Sie strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie über „Repräsentation für das Leiningerland“ spricht, ein natürliches Lächeln eines charmanten und lebhaften, keineswegs verstockten Wesens. Annemarie plaudert eifrig los, ohne jegliche Zurückhaltung. Sie, die gerne Kunden bedient und halbtrockene Riesling-Weine, aber auch bukettreiche Sorten wie Scheurebe liebt, finde es richtig und wichtig, dass sich Repräsentantinnen für das Kulturgut Wein, aber auch für die touristische Vermarktung ganzer Regionen, wie zum Beispiel das Leiningerland, einsetzen würden. „Ich freue mich, dass ich das ein Jahr lang für meine Heimat machen darf“, meint die Winzertochter, deren Bruder Christoph (24) als ausgebildeter Winzer im elterlichen Betrieb mitarbeitet und Brüderchen Johannes (15) noch Schüler ist. Die künftige Weinhoheit, sie hat ihr Abi am Leininger-Gymnasium mit 2,0 absolviert, studiert im zweiten Semester an der Universität in Mainz Biologie, denkt später einmal daran, einen Beruf mit Bezug zum Wein auszuüben. Auch ihre Kenntnisse der Fremdsprachen will sie als WeingrÄfin einbringen; schließlich gehörten neben Biologie und Chemie Englisch und Französisch im Gymnasium zu ihren Leistungsfächern. Es ist auch klar, dass Annemarie im Laufe der Jahre von Mutter Hildegard einiges lernte; so kochen und backen, denn schließlich stand ihr da eine Hauswirtschaftsmeisterin mit Rat und Tat an der Seite. „Ich bin neben der Pfälzer Küche

begeistert von italienischen Pasta-Spezialitäten“, verrät die designierte Weinhoheit und kann sich folgendes Gericht vorstellen: Als Vorspeise Feldsalat mit Balsamico-Dressing, dazu passe, so Annemarie, eine halbtrockene Scheurebe oder ein Sauvignon Blanc, als Hauptgericht Pasta mit einer köstlichen Gorgonzola-Soße, dazu einen trockenen Cuveé aus eigener Erzeugung, der in der Kombination Cabernet, Frühburgunder und Acolon eine „Goldene Kammerpreismünze“ und einen „Goldenen“ DLG-Preis erhielt, und als Dessert eine „Mousse au Chocolate“. Annemarie: „Unsere Riesling-Beerenauslese aus 2011 wäre geradezu prädestiniert, die Krönung des Schmauses.“ Neben Kochen und Backen tanzt die 20jährige leidenschaftlich und unternimmt gerne Radtouren. Beigeordneter Hans Tisch, für Tourismus, Weinfeste und Weingräfin verantwortlich, war ebenso von der künftigen Weinhoheit angetan und sprach von einer intelligenten, natürlich wirkenden und immer lächelnden künftigen Weinhoheit, die „durch ihre charmante, freundliche und alles andere als gekünstelte Art bestimmt viele Sympathien erhält und das Leiningerland würdig vertreten wird.“ Annemarie Siebert ist die sechste Weinhoheit aus der langjährigen Adelsreihe, die aus Sausenheim stammt. Vor ihr regierten Gudrun Schmetzer geborene Wendel (1961/62), Ruth Zawadil geborene Krauß (1975/76), Sabine Berg (1996/97), Manuela Spieß (1999/2000) und Karoline Gaul (2006/2007). Die Ernennung findet durch Bürgermeister Klaus Wagner am Freitag, 22. Juni, 11 Uhr, im Weingut Schenk-Siebert statt.

64. Weingräfin 2013/2014: Johanna I. aus Kirchheim/Weinstraße (Johanna Kolb, heute Kirchheim/Weinstraße)

Johanna Kolb aus Kirchheim/Weinstraße wird 64. Weingräfin des Leiningerlandes. Die 64. Weingräfin des Leiningerlandes 2013/14 heißt Johanna Kolb und kommt aus Kirchheim. Die 19jährige tritt die Nachfolge von Annemarie Siebert aus Sausenheim an und wird zum Weinfestauftakt am 26. Juli von Grünstadts Bürgermeister Klaus Wagner im Weindorf auf dem Luitpoldplatz gekrönt. Die sympathische Winzertochter - die Eltern Angelika und Winzermeister Gunter Kolb führen seit 1974 ein Weingut - hat 2012 ihr Abitur am Leininger-Gymnasium gemacht und studiert in Neustadt Weinbau und Oenologie. Daneben absolviert sie ein Praktikum in einem Bad Dürkheimer Weinbaubetrieb. Johanna hat zwei Brüder, Boris (30) und Bastian (18). Bereits von klein auf habe sie die Aufgaben der Weingräfinnen in Kirchheim mit großem Interesse verfolgt, es sei eine Ehre für sie, die Krone ein Jahr lang tragen zu dürfen. Stolz zeigt sich Ortsbürgermeister Robert Brunner, der am Freitag zusammen mit Johannas Eltern den Grünstadter Beigeordneten Hans Tisch empfing. „Ich bin sicher, dass Kirchheim mit Johanna wieder eine würdige Repräsentantin des Leiningerlandes stellt.“ Schließlich sei sie die achte Weingräfin aus dem traditionellen Weinbauort. Nach Grünstadt (13) stellt Kirchheim nun zusammen mit Bockenheim (ebenfalls acht) die meisten Hoheiten. Auch „Weinbauminister“ Tisch war von Johanna, die selbstsicher, freundlich und kommunikativ wirkte, angetan: „Wir bekommen mit Johanna wieder eine charmante, hübsche und mit dem wichtigen Fachwissen ausgestattete Repräsentantin, eine sicherlich würdige Nachfolgerin von Annemarie.“ Johanna beabsichtigt, später im elterlichen Weingut „einzusteigen“. Ihre Philosophie lautet „Wein verbindet“. Mit ihrem großen Freundeskreis besucht sie viele Weinfeste im Leiningerland. Sie liebt trockene Weißweine und hat deshalb im vergangenen Jahr ihren ersten Riesling selbst ausgebaut: „J - eine neue Generation“, eine Kreation, deren Geschmack sie mit „raffinierter Fruchtsüße und feinen Zitrus- sowie Pfirsicharomen“ beschreibt. Den Kunden erklärt Johanna in einem eigens gestalteten Flyer das Besondere an ihrem Riesling: „Durch starke Ertragsreduzierung, optimale Versorgung der Rebe und Vorbeugung von Fäulnis konnte ich eine optimale Qualität des Lesegutes erzielen. Mein größter Wunsch war es schon immer, später einmal in die Fußstapfen meines Vaters zu treten, um die Tradition unseres Hofes mit neuen Ideen weiterzuführen und zu entwickeln.“ Ihr Hobby ist Musik, die leidenschaftliche Klarinettenspielerin gehört zur Bläser-Philharmonie Rhein-Neckar, mit der sie unter anderem Konzerte im SWR-Studio Kaiserslautern, in Heidelberg, Mannheim und Saarbrücken gab. Mit dem Orchester der Musikschule Leiningerland nahm sie an einem Jugend-Festival in Rimini (Italien) teil und verstärkt mindestens zweimal wöchentlich den Musikverein Bad Dürkheim-Leistadt. Dass sie in ihrer knapp bemessenen Freizeit ihrer Mutter, die seit Jahren die Kirchheimer Theatergruppe „Die Eckbachkrischer“ leitet, als „Mädchen für Alles“ bei den Theateraufführungen hinter der Bühne in der eigenen Scheune hilft, ist natürlich Ehrensache.

65. Weingräfin 2014/2015: Sophie I. aus Sausenheim (Sophie Conrad, heute Grünstadt-Sausenheim)

Sophie Conrad aus Sausenheim wird 65. Weingräfin des Leiningerlandes. Die 65. Weingräfin des Leiningerlandes 2014/15 und Nachfolgerin von Johanna Kolb aus Kirchheim heißt Sophie Conrad und kommt aus Sausenheim. Die 21jährige wurde von Grünstadts Beigeordneten Hans Tisch „entdeckt“. Sie sagte bereits vor einigen Tagen am Ort der Kommunikation, dem Carrières-sur-Seine-Platz, beim Wochenmarktfest, dort half sie im Weinausschank ihres Bruders Benjamin, zu. „Der passende Ort, die passenden Menschen“, freute sich Tisch über die neue Weinhoheit, die am Freitag, 20. Juni, 12 Uhr, im Weingut Conrad ernannt und am Freitag, 25. Juli, 19 Uhr, im Weindorf auf dem Luitpoldplatz von Bürgermeister Klaus Wagner zum Weinfestauftakt inthronisiert wurde. Als „Sophie I. aus Sausenheim“ geht die angehende Kauffrau für Bürokommunikation, sie begann im vergangenen Jahr nach ihrem Abi in einem Neuleininger Auktionshaus eine Ausbildung, in die langjährige Weinadel-Reihe ein und wird die siebte Weinhoheit, die aus Sausenheim stammt, sein. Daran gedacht habe sie schon öfters, aber nicht damit gerechnet, dass ihr Wunsch einmal in Erfüllung ginge, meinte die Pferdliebhaberin, die mit zehn Lenzen das Reiten anfang, mit vier bereits das Voltigieren wettkampfmäßig und erfolgreich betrieb. Seit acht Jahren besitzt sie ein eigenes Pferd, Simone, ein 22-jähriges Kaltblut. Die sympathische künftige Weingräfin gehört zum Sausenheimer Kerwekomitee, kann sich über einen großen Freundeskreis freuen, verreist gerne und versteht es ausgezeichnet zu backen. „Neben Kuchen und Torten in allen Variationen ist ihre Spezialität Tiramisu“, verrät Mutter Monika, deren Ehemann Wolfgang ebenso begeistert über die neue und ehrenvolle Aufgabe seiner Tochter sei. Aber auch Sophies Kochkünste seien

nicht zu verachten, vor allem was Spargel- und Pastagerichte oder spezielle Pfannkuchen betreffe. „Ich mag sehr die italienische Küche“, so Sophie. Bruder Benjamin, nach seiner Ausbildung zum Weinbautechniker übernahm der 26-jährige in diesem Jahr offiziell das großväterliche Weingut von Klemens Messer, besitzt in seiner Schwester eine große Unterstützung. „Sie steht gerne hinter und vor der Theke, unterhält sich intensiv mit den Weinkunden, hilft im Weinberg, fährt Traktor, packt immer kräftig an“, informiert der Jungwinzer, der sechs Hektar Rebflächen bearbeitet, darunter als Hauptrebsorten Riesling und Portugieser. Sie selbst, so Sophie, sei wie ihr Bruder Verfechter von lieblichen, bukketreichen und süffigen Weinen; so sei ein lieblich ausgebauter Bacchus einer ihrer Favoriten. Sie freue sich auf Benjamins neue Weinkollektion, zu der mittlerweile alle Burgundersorten gehören würden. Überhaupt sei Wein ein Kulturgut, das die Menschen zusammenbringe und viel Freude beschere. Sie, so Sophie, wolle sich mit ganzer Kraft und Leidenschaft ihrer neuen Aufgabe, die ein Jahr dauere, widmen und das Leiningerland, und dazu gehören nicht nur Wein und Winzer, sondern auch Wald und Burgen, nach außen bestens und intensiv repräsentieren. Wichtig sei, dass man als junger Mensch auch immer dazu lerne: So habe sie mit ihrer Freundin eine Rundreise durch Irland, was zur Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse beitrage, gebucht. „Die Reise trete ich allerdings erst nach dem Grünstadter Weinfest an“, so die angehende Repräsentantin des Leiningerlandes.

66. Weingräfin 2015/2016: Franca I. aus Laumersheim (Franca Lichti, heute Laumersheim)

Franca Lichti aus Laumersheim wird 66. Weingräfin des Leiningerlandes. Vor sechzig Jahren, 1954/55, regierte als Weingräfin der Unterhaardt, dem heutigen Leiningerland, Wilma I. aus Laumersheim. Die 78-jährige wurde damals vom ehemaligen Landrat Rudolf Hammer in ihr neues Amt eingeführt und die RHEINPFALZ berichtete am 23. September 1954 über ein „stattliches, frisches, appetitliches Mädchen, das ins strahlende Licht der weingräflichen Krone, Wilma Hammel aus Laumersheim, kam“. Später hieß sie Lichti, war die fünfte Weingräfin in der 66-jährigen Adelsreihe und die „Erste“, die aus Laumersheim kam. Exakt sechs Jahrzehnte später wird mit Franca Lichti die Enkelin von Wilma, die heute in einem Seniorenzentrum lebt, zur 66. Weingräfin des Leiningerlandes von Grünstadts Stadtoberhaupt ernannt und inthronisiert. Ein Novum in der langjährigen Weingräftinnen-Historie. Die 22-jährige charmante und natürlich wirkende Nachfolgerin der amtierenden Weinhoheit Sophie Conrad aus Sausenheim ist dann erst die dritte Repräsentantin, die aus dem Weinbaudörfchen stammt. Denn 1972/73 regierte an der Unterhaardt als 23. Weingräfin Hella Doris Enkler-Wolf geborene Enkler, die heute in Großkarlbach lebt. Franca hat acht Semester Studium der Betriebswirtschaft im bayerischen Rosenheim hinter sich, schreibt demnächst ihre Bachelor-Arbeit und wird im Juni in die Pfalz wieder zurückkehren. „Meine Oma war vor vielen Jahren Weingräfin, meine Schwester Freya 2012/13 Pfälzische Weinprinzessin und so war es mein Wunsch, auch einmal Wein und Landschaft repräsentieren zu dürfen“, freut sich die Tochter von Winzermeister Gernot und Andrea Lichti, die in Laumersheim einen renommierten Betrieb mit rund 17 Hektar Weinbergfläche erfolgreich führen. Was besonders an Franca auffällt: Erzählt sie über ihre Hobbys, so zum Beispiel näht sie gerne Dirndls selbst, kocht und backt leidenschaftlich oder pflegt einen großen Freundeskreis mit Tanzen oder Joggen, dann strahlt sie förmlich Freude aus; ihr Lachen wirkt nicht gekünstelt, sondern ist das Produkt eines glücklich zufriedenen und hübschen Mädchens. Eigentlich wollte sie Kommunikations-Design, zumindest etwas mit Kunst, studieren, doch dann habe sie sich für ein Studium der Betriebswirtschaft entschieden. Franca: „Ich beabsichtige, in das Marketingwesen für Kleidung oder Lebensmittel einzusteigen.“ Franca liebt vor allem Burgundersorten oder die besondere Art und Qualität eines „einfachen Dornfelder“, verhehlt allerdings auch nicht ihre Liebe zu einer österreichischen Rebe, die Papa Gernot aber auch in seinem reichhaltigen Sortiment bereithält: nämlich „Zweigelt-Rosé“. Hat Franca Zeit, dann kocht sie leidenschaftlich gerne, bereitet sogar den Teig für Pastagerichte und bevorzugt auch internationale Küchen. Natürlich fehlt es da auch nicht an typisch deutschen Gerichten, beispielsweise Leberknödel und Rumpsteak mit Bratkartoffeln und Pfeffersoße. Franca: „Es bereitet mir Freude, für andere zu kochen oder zu backen.“ Wer sich über die Kochkünste der künftigen Leininger Weinhoheit überzeugen möchte, kann auf der Web-Seite von Franca Lichti „www.francable.blogspot.de“ nachsehen: Da gibt es unter anderem: Gebratene Scheibenkartoffel und Okraschoten mit Spinatsalat oder Dinkelnudeln mit gebratenem Paprika, gehacktem Bärlauch und Scheiben von der Ziegenkäserolle oder geratenes Hirse-Risotto mit Champignons, Zucchini und fruchtigem Feldsalat.

67. Weingräfin 2016/2017: Anna-Lena I. aus Obrigheim (Anna-Lena Müsel, heute Obrigheim-Colgenstein)

Anna-Lena Müsel aus Obrigheim wird 67. Weingräfin des Leiningerlandes. Die 67. Weingräfin des Leiningerlandes 2016/17, die die Nachfolge von Franca I. aus Laumersheim im Juli 2016 antritt, heißt Anna-Lena Müsel und kommt aus Obrigheim. Bereits 2009/10 repräsentierte deren Schwester Ellen als 60. Weinhoheit das Leiningerland. Sie ist deshalb für Anna-Lena Beraterin Nummer eins. Die designierte Weingräfin begann nach ihrem Abi im letzten Jahr nun ein Ausbildungsverhältnis als Industriekaufrau im Kleinkarlbacher Unternehmen Gechem. Die 20-jährige hatte schon immer den Wunsch, einmal Weingräfin der Region zu werden und das verstärkte sich, als ihre Schwester Ellen vor sieben Jahren Weingräfin war. „Als die Stadtverwaltung mich fragte, ob ich bereit sei, das Amt auszuüben, habe ich mich sehr gefreut und im gemeinsamen Kreise der Familie sofort die Entscheidung getroffen, zuzusagen“, ließ die leidenschaftliche Tänzerin erkennen. Sie gehört seit einigen Jahren zum Ballett des Grünstadter Tanzstudios von Claudia Dauth und zur Stammbesetzung der bekannten Showtanzgruppe, mit der sie die Prunksitzungen der Siedlergemeinschaft bereichert. „Ich bin begeistert von modernem Tanz, wie beispielweise Hip-Hop“, so die künftige Repräsentantin, die sich Anna-Lena I. aus Obrigheim nennen darf. Sie ist die Sechste aus der langjährigen Weinadels-Ahnenreihe, die aus Obrigheim kommt. 1958/59 regierte Katharina Schwarz geborene Bechtel als 8. Weingräfin der seinerzeitigen Unterhaardt, 1963/64 Waltraud Lang geborene Sitzler als 14., 1966/67 Renate Storzum

geborene Baum als 17., 1989/90 Birgit Mäurer geborene Dejung als 40. und 2009/10 Ellen Müsel als 60. Weingräfin. Beide Schwestern verstehen sich sehr gut. „Ellen und ich haben bei unserer Mutter früh das Kochen gelernt“, verrät Anna-Lena, die Gemüse in allen Variationen und italienische Küche liebt. Beim Wein bevorzugt sie vor allem Edelsüße, also liebliche Spätlesen, Auslesen, Beerenauslesen, Trockenbeerenauslesen oder Eisweine. Die Eltern, Martina und Stefan Müsel, betreiben seit Jahren im Obrigheimer Ortsteil Colgenstein einen Weinbaubetrieb. Der Techniker für Weinbau und Kellerwirtschaft bewirtschaftet rund 13 Hektar Rebflächen, davon 60 Prozent Weißweine. Um Buchführung und Weinkundschaft kümmert sich Ehefrau Martina. Klar, dass auch die künftige Weinhoheit im Weinbau mithilft, ganz gleich, ob draußen im Weinberg oder im Weinproberaum die Kunden bedienen. Die charmante Anna-Lena ist kommunikationsfreudig und weiß trotz jungem Alter bereits, was sie will. So ist ihr klar, dass sie nicht nur den Weinbau oder die Winzer des Leiningerlandes im In- und Ausland vertreten, sondern auch für den Tourismus und insbesondere die Waldgemeinden im Bereich der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim werben soll. „Wein, Winzer, Wald, Burgen und Geschichte gehören einfach zusammen und ich freue mich, wenn ich dafür arbeiten und werben darf“, so die hübsche Obrigheimerin. Ebenso freue sie sich auf ihre Krönung zum Weinfestauftritt am 22. Juli im Weindorf und besonders auf den Erlebnistag Deutsche Weinstraße am 28. August, wenn es mit einem attraktiven Oldtimer, einer Isetta-„Knutschkugel“ vom Sausenheimer Albert Belger, von Ort zu Ort an der nördlichen Weinstraße ginge. „Da werden die Besucher die Weingräfin im Petticoat-Kleid erleben“, verspricht Anna-Lena Müsel. Es sei auch nicht alltäglich, dass eine Stadtverwaltung für die Weinhoheit eigens einen Gala-Abend veranstalte. Der „Ball der Weingräfinen“ sei das gesellschaftliche Tanzereignis der Region und sie fiebere bereits auf den Termin, Freitag, 11. November, Weinstraßencenter. Sie verhehlt nicht und lässt deutlich jetzt schon erkennen, dass sie sich später auch um das Amt der Pfälzischen Weinkönigin bewerben wolle. Da käme das Jahr als Weingräfin genau richtig. „Das ist für meine weitere Zukunft und mein Ziel eine Art Lehrzeit und enorm wichtig“, zeigt sich Anna-Lena souverän und beweist mit dieser Absichtserklärung eine gehörige Portion Selbstsicherheit. Begeistert über die künftige Weingräfin zeigten sich Obrigheims Ortsbürgermeister Stefan Muth, Grünstadts Beigeordneter Hans Tisch und der Stellvertretende Leiter des städtischen Ordnungsamtes Jürgen Bracht bei ihrem Antrittsbesuch im elterlichen Weingut. „Wir werden natürlich Anna-Lena seitens der Ortsgemeinde in allen Belangen unterstützen“, versprach der Obrigheimer Orts-Chef. Tisch: „Unsere charmante Weingräfin Franca aus Laumersheim bekommt eine würdige Nachfolgerin.“ Bracht: „Die künftige Würdenträgerin besitzt eine sympathische und natürliche Ausstrahlung.“

68. Weingräfin 2017/2018: Laura I. aus Bockenheim/Weinstraße (Laura Wessa, Bockenheim an der Weinstraße)

Laura Wessa aus Bockenheim/Weinstraße wird 68. Weingräfin des Leiningerlandes. Mit daran schuld war ihre Oma, Marianne Hüsck, die in Bockenheim lebt und als sechste Weingräfin der Unterhaardt 1955/56 regierte. Laura Wessa erzählt: „Ich hatte als Kind immer den Weingräfinen-Umhang meiner Oma an und trug deren Krone, die sie heute noch besitzt.“ Das war deshalb möglich, da anno dazumal die Weingräfin ihre Krone aus verstärkter Pappe behalten durfte. Anm. des Verfassers: Heute dagegen wird dieses Schmuckstück, aus 925-Sterling-Silber handgefertigt, von Weingräfin zu Weingräfin weitergegeben. Die designierte Weinhoheit des Leiningerlandes wurde von Ortsbürgermeister Kurt Janson der Stadtverwaltung Grünstadt vorgeschlagen. Beim obligatorischen Antrittsbesuch der Verantwortlichen von der Stadtverwaltung, der eigentlichen „Einsatzzentrale“, sicherten Janson sowie dessen Beigeordnete Wieland Benß und Dieter Rösener ihrer künftigen Weinhoheit seitens der Ortsgemeinde volle Unterstützung zu. Auch die örtliche Bauern- und Winzerschaft stünde hinter ihrer Weingräfin, die neunte, die in der langjährigen Weinadelsgeschichte aus Bockenheim kä-me. Die künftige Weingräfin wird die Bezeichnung „Laura I. aus Bockenheim/Weinstraße“ tragen. Sie hat sich viele Tipps und Anregungen von ihrer Freundin Anna-Lena Müsel aus Colgenstein geben lassen, die noch bis zum Weinfest-Auftakt als 67. Weingräfin regiert. „Anna-Lena war begeistert, als ich ihr meine Bereitschaft zu ihrer Nachfolge signalisierte“, sagt Laura Wessa. Sie hat nach ihrem Fachabitur sieben Semester Gesundheitsmanagement in Saarbrücken studiert, schloss das Studium mit einem „Bachelor of Art“ ab und arbeitet in einer Wormser Arztpraxis als Gesundheitsmanagerin. Die 22-jährige wohnt bei ihren Eltern Sabine und Jürgen Wessa. Die Geschwister leben beide in Hamburg: „Mein Bruder Christian ist 36, meine Schwester Katrin 32 Jahre, ich bin quasi eine Nachzüglerin“, sagt Wessa. Sie sieht im Menschen das Gute und führt selbstbewusst Gespräche, nimmt dabei kein Blatt vor den Mund und spricht leidenschaftlich und mit Stolz über ihren großen Freundeskreis. Laura wirbelte bereits in jungen Jahren als Tanzmariechen über die Bühne des Bockenheimer Carneval-Vereins, ist diesem heute noch als verantwortliche Trainerin des Tanzmariechens treu, und verstärkt die Showtanzgruppe. Dazu trainiert sie regelmäßig bei einem Tanzsportclub in Worms Rock'n'Roll. Bei der Modern-Sound Big-Band spielt sie Saxophon und hilft tatkräftig bei der Burschenschaft 1813, die sich unter anderem der Organisation der Kerwe und anderer Kulturveranstaltungen verschrieben hat, mit. „Ich muss nun ein Jahr natürlich etwas kürzer treten“, ist sich die künftige Bockenheimer Weingräfin bewusst. Aktuelle Pop-Musik und die von Techno-Musiker Paul Kalkbrenner liebt sie. Nun gilt es noch einiges über das Leiningerland zu erfahren. „Ich habe mir dafür bereits Fach-Lektüren besorgt, das klappt schon.“

68. Weingräfin 2018/2019:

...wird am Freitag den 20.07.2018 zur Eröffnung des Grünstadter Weinwettstreit gekrönt